

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1935**

4.3.1935 (No. 63)



# Leipziger Messe eröffnet

## Starke Beschickung und starker Besuch, auch aus dem Ausland

(Leipzig, 3. März.)

Die große Frühjahrsmesse des deutschen Volksfleisches, die Leipziger Frühjahrsmesse 1935, wurde am Sonntag eröffnet. In den Messehallen und draußen auf der großen Technischen Messe war fast jeder Platz besetzt. Der erste Sonntag brachte bereits auf vielen Gebieten ganz beträchtliche Umsätze.

Wie immer bringt die Messe eine Reihe von Sonderausstellungen im Rahmen einzelner Gebiete. So hat das deutsche Gasfach eine Betriebsmusterschau eingerichtet. Holz hat ebenfalls eine Sonderausstellung, bei der aller Verwendungsmöglichkeiten des Holzes gedacht ist. Bei manchen dieser Sonderausstellungen, wie beim Stahl, tritt deutlich der Gesamtantrieb der deutschen Wirtschaft durch die Maßnahmen der Reichsregierung in Erscheinung. Im städtischen Kaufhaus hat der deutsche Großhandel eine Aufführungsstelle eingerichtet, in der jeder Besucher über die Aufgaben und die wirtschaftliche Notwendigkeit des Großhandels zur zweckmäßigen Verteilung der Erzeugnisse unterrichtet wird.

Im Kinomuseum befindet sich die Werkstätte der Deutschen Arbeitsfront mit ihren weitläufigen Einrichtungen. Einen großen Raum hat die Technische Posthilfe belegt.

Auch der Besuch der Textilmesse war sehr gut. Aus dem Auslande waren zahlreiche Interessenten erschienen, so aus Holland, der Schweiz, den Nordstaaten, England und Ungarn. Es befinden sich darunter Vertreter großer Konzerne, die teilweise Probebestellungen aufgeben. Auf der großen Technischen Messe und Baumesse erreichte der Besucherstrom eine fast beängstigende Größe. Bis 13 Uhr hatten 46 000 Besucher allein das Ausstellungsgelände der Technischen Messe betreten.

### Reichskommissar Dr. Girdeler über Preisgestaltung

Beim herkömmlichen Presseabend am Sonntag, den das Leipziger Messeamt für die Schriftleiter und Berichterstatter aus aller Welt gab, sprach der Reichskommissar für die Preisüberwachung, Oberbürgermeister Girdeler, über seinen Aufgabenteil und sein Wirken in der Wirtschaft.

Sein erstes Ziel habe nur sein können, zunächst alle weiteren Preissteigerungen abzuhalten. Wenn es aber gelänge, die Preise nicht nur zu halten, sondern durch verständige Maßnahmen zu senken, so wäre das ein doppelter Vorteil. Vor allem würde die Kaufkraft immer lebendiger werden und die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands auf dem Weltmarkt sich verbessern. Durch die Senkung der öffentlichen Ausgaben würde eine Senkung der öffentlichen Lasten eintreten. Dieses wiederum würde zur Stärkung der natürlichen Lebenskräfte der Volkswirtschaft führen. Die Mittel dazu dürften aber nur rein organisch sein und müßten sehr vorsichtig angewendet werden. Man müßte die organischen Bestandteile der Preise prüfen und erfassen. Preisbindungen hindern vor allem die Ausnutzung der besten Betriebe zur höchsten Leistungsfähigkeit. Auch der Weltmarkt wird beherrscht von Leistungen.

Dr. Ley sprach am Sonntagabend im Saale des Leipziger Rathauses vor geladenen Wirtschaftsausschüssen und Betriebsführern sowie vor in- und ausländischen Pressevertretern über die Deutsche Arbeitsfront. Der deutsche Arbeiter werde den Klassenkampf niemals mehr mit-

machen. Jedoch auch der Arbeitgeber reihe sich voll und ganz in die Arbeitsfront ein. Heute wagt es kein deutscher Unternehmer mehr, sein Geld über die Menschen zu legen. Die Deutsche Arbeitsfront soll in Zukunft die Selbstverwaltung der schaffenden Menschen werden. Jeder Deutsche soll seinen Arbeitsplatz haben.

### Der Ausklang der Saarfeier

Das Riesenseuerwerk auf dem Winterberg

(Saarbrücken, 3. März)

Die Saarfeier fanden am Sonntag ihren Abschluß. Vormittags ist der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß mit Begleitung im Kraftwagen abgereist, um von Mannheim aus nach München zu fliegen. Eine gewaltige Menschenmenge bereitete ihm feierliche Kundgebungen zum Abschied. Der Dreierausflug des Völkerbundes ist gleichfalls abgereist. Er machte noch eine ausgedehnte Kraftwagenfahrt durch das Saargebiet und besichtigte dann in Trier die Franziskus- und die römischen Altäre, besonders die Porta Nigra und die Thermen.

Um Mitternacht hatte sich auf dem Bahnhofsvorplatz der größte Teil der SA-Formationen und des Arbeitsdienstes versammelt, um in Sonderzügen wieder in die Heimat zurückzuführen zu werden. Jeder den Bahnhof verlassende Sonderzug wurde mit feierlichen Salven verabschiedet.

Das Riesenseuerwerk auf dem Winterberg bei Epichern, das vom Saarländer in Saarbrücken einen wundervollen Anblick bot, mußte weit bis nach Völklingen hinein geleitet und geführt werden. Was mögen die Leute jenseits der Grenze bis Mes hinaus gedacht haben, als sie das „Bombardement“ hörten? Mit Kanonenschlägen beginnt es. Die Umgebungen ist in Tageslicht getaucht. Dann Angeln, unter ständiger Knattern gehen Kasernen hoch, Raketen ziehen ihre Bahn am Himmel. Nach kurzer Pause erzieht sich über die ganze Höhe des Berges ein Wasserfall weidglänzender Flammen. Dann ist es, als verändere sich der Winterberg auseinander, als verändere er sich in einen feuerpeinenden Vulkan. Bis zum Himmel kracht und blist es, härter als ein Trommelfeuer, an einzelnen Stellen

Explosionen so wie das Mündungsfeuer schwerer Geschütze.

Die Menge ist hingerissen. Fest strahlt am Himmel das Wort „Saar“ auf, darüber in Rot ein mächtiges Saarfkreuz. Die Menge singt begeistert das Saarlied. Es folgt eine neue Himmelschrift: „Hitler ist Deutschland“, darüber das Hoheitszeichen des neuen Reiches. Als zum Abschluß rotes Magnesiumlicht an den Ufern der Saar aufleuchtet, singt die Menge sämtliche Strophen des Deutschlandliedes. Am Ufer haben inbald 50 000 Männer Tausende von Kadern dicht nebeneinander gestellt und angezündet — die Saar in Flammen.

### München im Fasching

Der große Faschnachtszug

(München, 4. März.)

Der plötzliche Witterungswechsel, der empfindliche Kälte und dichtes Schneegestöber brachte, konnte der Stimmung der Münchener Bevölkerung und den Zehntausenden fremder Gäste keinen Abbruch tun, um in dem Faschnachtszug am Sonntag den Höhepunkt des diesjährigen Faschings mitzuerleben. In den Hauptstraßen drängte sich Kopf an Kopf, auch Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsstatthalter Ritter von Epp einzufinden, die mit Jubel begrüßt wurden. Reichsminister General Göring sah sich den Zug vom Rathaus aus an und empfing ebenfalls begeisterte Guldigungen.

Bis zum Eintreffen der Spitze des Zuges verklärten die Schaulustigen mit ihrem geschichtlichen Tanz und Asteilungen der Reichsmehr, die in originellen Masken als Wanderzirkus durch die Straßen zogen, die Parteit. Beim Eintreffen des Zuges erreichte die jubelnde Faschnachtsstimmung der Hunderttausende den Höhepunkt. An die 150 Gruppen, die von der Reichsmehr, von der Münchener Künstlergesellschaft, von kulturellen und wirtschaftlichen Organisationen und zahlreichen Vereinen und privaten Gruppen gestellt waren, zogen, zum Teil mit prächtigen Wagen, über 2 1/2 Stunden an den Zuschauern vorbei. Auch Reichspost u. Reichsbahn hatten sich in den Dienst der Idee gestellt und feierten lustige Gruppen bei, die viel belacht wurden.

Das Schwurgericht Ellwangen in Württemberg hat den 20jährigen Lebnen Wilhelm Reim aus Gerrenterbach (Oberamt Gerabronn) zum Tode verurteilt. Reim hatte kurz vor Weihnachten die gleichaltrige Frieda Schilling aus Bartenstein getötet.

## Katastrophenchronik des Sonntags

### Wieder Sturm an der Ostsee — Ueberschwemmungen und starke Neuschneefälle — Lawineneinbruch

(Swinemünde, 4. März.)

In der Nacht zum Sonntag tobte an der pommerischen Küste und der Swinemünder Bucht ein Nordoststurm von ahergegewöhnlicher Heftigkeit bei zeitweiser Windstärke 10. Zahlreiche Schiffe konnten die Ankerplätze nicht anhalten. Der Sturm trieb gewaltige Wassermassen in die Bucht. In verschiedenen Ortschaften der Insel Rügen sind Felder und Wiesen weithin überschwemmt. Einige Gehöfte auf der Insel Usedom sind ernstlich bedroht.

In Peenemünde mußten Vieh und Mobiliar aus den bedrohten Gehöften gebracht werden.

Der Deich in der Gegend von Bargeshow ist stark beschädigt, so daß innerhalb kurzer Zeit ein mehrere Tausend Morgen umfassendes Kulturland unter Wasser gesetzt wurde. Ebenso wurde die Anklamer Vorflut Beensdamm im Laufe des Sonntags unter Wasser gesetzt. Das Niederungsgebiet um Anklam erleidet einem einseitigen See. Feuerwehr, Technische Posthilfe und P.M.D. mußten in zahlreichen Fällen Vieh vor dem Ertrinken retten.

### Starke Schneefälle in Schlesien

(Breslau, 3. März.)

Seit Samstagmorgen sind in Schlesien außergewöhnlich starke Neuschneemengen gefallen. Die höchsten Neuschneemengen meldet der Jaktor mit 60 Zentimeter. Die Schneeföhe meldet minus 13 Grad. — Auch in Górzlitz und der weiteren Umgegend der Oberlausitz herrscht seit Sonntagabend bei einigen Kältegraden und westlichen Winden lebhaftes Schneetreiben. Der Schnee liegt etwa 20 Zentimeter hoch.

### Fünf Tote durch Lawineneinbruch

— Rom, 3. März.

Drei Studenten aus Florenz und zwei Trüger, die sich auf dem Wege von Valtouranche nach Arezzo befanden, wurden im Cervinatal von einer riesigen Lawine verschüttet und getötet. Drei weitere Studenten und zwei Stubentinnen konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Den zur Bergung der Verunglückten herbeigerufenen Führer, Karabinieri und Soldaten gelang es, die Leiche des einen Trügers freizulegen.

In Piemont bei St. Michel de Maurienne in Savoyen haben Lawinen den Eisenbahntunnel verschüttet. — Durch einen Erdbeben von über 1000 Kubikmeter wurde die Eisenbahnlinie zwischen Ivon und Chambéry unterbrochen. Zur Beförderung der letzten aus dem Saargebiet kommenden italienischen Truppen mußten Kraftfahrzeuge aufgeboren werden.

### 17 Todesurteile in Salzburg

(Wien, 3. März)

Am Freitag und Samstag fand vor dem Schwurgericht in Salzburg ein Sprengstoffprozess gegen 20 Angeklagte aus Vinsgau statt. 17 Angeklagte wurden des Verbrechens nach § 8 des Sprengmittelgesetzes für schuldig befunden und zum Tode verurteilt. Ein Angeklagter erhielt zehn Jahre, ein weiterer ein Jahr schweren Kerkers und einer wurde freigesprochen.

### 16 Tote durch Kesselplosion

© Tokio, 3. März

Bei einer Kesselplosion in einer chemischen Fabrik in der japanischen Provinz Japangutsch wurden 21 Arbeiter unter den Trümmern verschüttet. 16 Arbeiter wurden tot geborgen, während die übrigen schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

## Der Vogelhändler / Die Faschingsoperette im Bad. Staatstheater

Ältere Werke müssen von Zeit zu Zeit sich eine Umänderung gefallen lassen. So feiert heuer z. B. Replers vor einem halben Jahrhundert gedriebene Oper „Der Trompeter von Sadingen“ als Einspiel unter dem neuen Namen „Trompeterliebe“ ihre erfolgreiche Wiederauführung. So haben aber namentlich viele Operetten, ob nun von Johann Strauß, Franz von Suppé oder Karl Millöcker, weil die moderne Produktion vollkommen versagt oder nur zu kleinen Saisonfolgen ausreicht, ihre Neubearbeitung gefunden. Es geht zwar meist ohne wesentliche Musikänderung, denn die Fülle scharf rhythmischer Melodien, die pridelnde Frische und Elastizität der Walker entzückt noch heute den Fachmann ebenso wie den unvoreingenommenen Theaterbesucher, dafür jedoch bedurfte es fast in jedem Fall einer so gründlichen textlichen Neufassung, daß vom alten lieben Original nicht mehr allzuviel übrig blieb. So ist es schon dem „Boccaccio“ ergangen, an dessen Neugefäß G. Duenkelts bedeutungsvollen Anteil hat, und ähnliches ist nun auch dem „Vogelhändler“ von Karl Zeller, einem Werk, das neben den klassischen Schöpfungen des Balzerkönigs einen der wenigen Höhepunkte der Operettenliteratur darstellt, durch diesen zusammen mit W. Brüggmann und Arthur Bandner widerfahren: Man hat seiner vertrauten und gemütvollen österreichischen Tanz- und Spielmusik sozusagen eine weißeblau-einfarbige Neufassung gegeben. Aber wenn schon bei dieser Münchner Neufassung in nicht unerheblichem Umfang die frühere Textunterlage angegriffen, verbreitert und verhöflicht wird, das Ganze geschieht wenigstens ohne größeren Stilbruch, und auch der starke Karlsruher Erfolg hat immerhin erwiesen, daß das die Hauptnummern der städtischen und städtischen Partitur bis zur weinerlichen Süßigkeit des Schlußes doch ihre vollstimmliche Note und Naturhaftigkeit unvermindert behalten und somit an blühender Lebenskraft kaum etwas eingebüßt haben.

Voraussetzung allerdings, wenn der Erfolg treu bleiben soll, ist auch eine theaterkundige und hübenwirksame Aufführung. Daran fehlt es hier nur sichtlich nicht. Erst Bildhagen, der die Regie führt, wirbelt die Figuren so lustig durcheinander, daß sie sich ungebremst und in übermühter Laune entfalten können, und für die Titelrolle hat er dazu in Valentin Haller, dem Gast aus Berlin, einen so herrlichen und geschmackvollen Sänger, dessen jeder Tenor trotz gelegentlicher Zurückhaltung mit strahlender Siegesgeniesheit sich etliche Dacapos geradezu voraussetzt. Um die Siegespalme freudigsten und freundschaftlichen Beifalls streiten sich mit ihm vor allem Elise Schulz und Elise Blank, die erlangene Elise als Kurfürstin Maria Antoinette wie immer prächtig aussehend, und durch die Schönheit ihres weichen Soprans begauwend, die andere in der Rolle des Postfräulein mehr auf ammutige Schmelerei des Spieles eingestellt und koloraturgewandt. Gemäß der Ordnung einer zielbewußten künstlerischen Disziplin stehen die anderen Mitwirkenden im angereizten Treiben auf der Bühne, besonders in gelaglicher Beziehung natürlich hinter diesem Dreieck merklich zurück, trotzdem wetteifern auch da Elfriede Haberhorn mit ihrer von feinerer Drafit getragenen gräflichen Hofdame, Karlheinz Löser und Robert Kiefer als ausgezeichnete Operettenhumoristen, und nicht zuletzt Paul Müller in der fomsichen und grockartigen Charakterrolle des kurfürstlichen Bildmeisters Wepp, nicht vergebens miteinander und um die Gunst der Zuschauer und Zuhörer, je nach persönlichem errungenem Verdienst. Das Publikum klatscht und läßt aber auch aus Leidenschaft, wenn aus der humorvollen Situation sich zugleich eine hübsche farbige Wirkung ergibt, selbstverständlich vorab in Verbindung mit dem Ballett. So sehr hübsch gleich dessen Erstauftreten vor dem Posthaus in Bayrischzell und eine choreographisch entzückende Leistung der Bühnensänger in der Arbeitsstanzlei der Münchener Residenz.

Bildhaft noch eindrucksvoller gesteigert dann das Finale des zweiten Aktes im kurfürstlichen Empfangssaal, einem pompösen Aufzug vor Alfonso Kloeble (als Kurfürst sehr würdig) und außerdem vom Chor musterhaft mitgestaltet. Es zielt sich daher schon, hier auch die Namen von Valeria Kratina und Georg Kosmann nicht zu vergessen, von denen die Tänze und Chöre einstudiert wurden. Zum letzten Besondere bei Alfred Kuntlich, dessen überraschend federnde Stabführung ihr Schmitz und Schwung leicht, und daneben noch Heinz Gerhard Fischer, der mit seinen Dekorationen offensichtlich ebenso großes Vergnügen bereitet wie Marg. Schellberg mit ihren blühauer Kostümen.

Sonntag- und Sonntagabend ging die Händerschaft begeistert mit und dankte herzlich für eine bis ins kleinste liebevoll besetzte und aus unserem Opernensemble herausgehobene Darbietung. Es steht zu erwarten, daß nun auch heute und morgen die zwar auf unnötigen Klamant verzichtenden, dafür aber von echter Heiterkeit getragenen Wiederholungen abermals ausverkauft Häuser vorfinden, die sich mühtig und mit ständig wachsender Begeisterung von dem neuen, alten Vogelhändler gefangen nehmen lassen. H. Sch.

Für die Wagner- und Mozart-Festspiele 1935 der Münchner Staatsoper hat Generalintendant Oskar Wallek an hervorragenden Gästen bisher die folgenden Künstler gewonnen: die Heldentöne Kammerlänger Franz Bäcker und Fritz Wolff von der Berliner Staatsoper, die Hochdramatische Kammerlängerin Marta Buchs von der Dresdner Staatsoper und Kammerlängerin Frida Leiber von der Berliner Staatsoper, den Heldenbariton Josef v. Manowarda von der Berliner Staatsoper. Am Dirigentenpult werden als Gäste Dr. Richard Strauß und der von seiner früheren Tätigkeit von der Münchner Staatsoper bekannte Generalmusikdirektor Paul Schmitz von der Leipziger Oper erscheinen.

# Aus der Landeshauptstadt

## Karlsruhe im Zeichen des Faschings

### Ueber 100 karnevalistische Veranstaltungen am Wochenwechsel Luft und Leben auf der Kaiserstraße

Faschnacht! Dieses Zauberwort faßt noch einmal alle Ausgelassenheit und Ungebundenheit der letzten Wochen in den Tagen seit Samstag mit einem alle Widerstände über den Hauptverlauf des Faschings zusammen und steigert Frohsinn und Mummenschanz zu einem Höhepunkt des närrischen Launens. Freilich, auch der Karneval ist Gemütsfrage, und nicht überall kommt das Temperament der Menschen den Ansprüchen des Faschings entgegen. Wo der



ausgelassene Narrenprinz sein Szepter schwingt, da frühen Uebermut und glücklicher Leidtsinn im Uebermaß auf, und selbst die wehmütige Mahnung des kommenden Schermentags vermag die launige Stimmung nicht zu dämpfen.

Wie sich ziemt, wollen wir dem Mummenschanz unseren Tribut nicht verlagern, indem wir unsere Junge und alte Narrenzunft auf ihren Wegen begleiten und ihnen Gefolgschaft leisten.

Vorweg sei's gesagt: es ist nicht leicht, einen prägnanten Ueberblick

#### über mehr als 100 karnevalistische Veranstaltungen

zu erlangen, die am Samstag und Sonntag der Landeshauptstadt ihr Gepräge gaben. Kappabend — Faschingsrummel — Faschingsrummel — Kappabend, blieben das Motto über den Wochenwechsel, und kaum eine mittlere oder größere Gaststätte fehlte auf dem närrischen Programm des Tagesangebots. Summarummarum: allerwärts ging's hoch her, überall wurde getanzt und geschunkelt und der Abend bei launiger Stimmung ausgebracht. Die Nächte zum Sonntag und Montag wurden zum Tage; denn in keiner Stunde ebte der Verkehr in den Straßen ab, wo es mehr oder weniger geschäftig zugeht.

Einen narrenzünftigen Verlauf nahm der

#### Kostümball im großen Festhallsaal

am Faschnachtsamstagabend. Mindestens 3000 Personen erlebten hier vergnügliche Stunden, die gewürzt wurden durch künstlerische Einlagen: Die Tanzgruppe Verti Schwanberger, 2 Samaffers am fliegenden Trapez und ein Kinderholzhubstanz unterhielten die Tanzpaare und Tribünenbesucher aufs beste im ersten Teil des Abends, dem unter Meister Rudolph's Stabführung ein unermüdliches Schlagkonzert folgte, dessen Rhythmen ebenso unermüdlich zum Tanzen verlangten. Schade nur, daß das große Parkett diesmal mit feillichen Tischen etwas verstellt war. Indessen hielt Festhallsaalwirt Merk seine Gäste bis zur dritten Nachthunde bei trefflichster Stimmung und Humor.

Unter das zeitgemäße Stichwort „Alles unter ein Hut“ ordnete die Gesellschaft Eintracht und der Männergesangsverein Wiederholung sein diesjähriges Faschnachtsfest ein. Diefem Motto entsprechend zeigte sich schon der glänzende und originelle Schmuck sämtlicher Räume der Gesellschaft Eintracht. Ganz voller Laune und Witz mit materiellem Schmuck waren der Hofsaal als köstliche und humorige Bierstube, der Gartensaal als Pyramidenlandschaft, der Blaue Saal als Bar ausgemalt und gestaltet von Wilhelm Haberstroh, ebenso die Bühnenbilder, nach dem Entwurf von Audi Distelhorst. Diefes muntere und einfallreiche junge Mitglied hat als Mittelpunkt des Karnevalsfestes eine Revue zusammengestellt, bearbeitet, inszeniert und als sprudelnder Sprecher in flottem Fluß gehalten. Im Ablauf dieser Revue zeichneten sich die Großstadtdarsteller aus der Tanzschule von Kurt Großkopf und ein ungenannter Kuplettsänger aus. Diefelben Tänzerinnen bedienten im Schlußbild eine lebendige große Schreibmaschine und tippeten darauf das Motto des Abends. Die Faschingsluft wurde wirkungsvoll zusammengefaßt indem der Schlagert „Guten Abend, schöne Frau“, solange eingehämmert wurde, bis er von allen zahlreichen, höchst angeregten Besuchern mitgenommen werden konnte. Die Preisaufgabe, nach der aus einer Bild-Tafel Volkslieder und Schlagert erraten werden mußten, wurden in die gelangliche Lösung überführt und hernach die 81 richtigen Rätselrater bekannt gemacht und die Preise verteilt. Noch manche lustige Gabe wurde von den zahlreichen künstlerischen Kräften der unter einem Hut festierenden Vereine dargeboten, bis der Tanz allein herrschte und nur von den lautlichen Sessungen unterbrochen wurde. Im „Germania“ trafen sich zahlreiche Gäste zu einem Kostümgelächtersball, im „Fried-

richshof“ startete ein glänzend besuchter Maskenball, im Colosseum hatten sich die Schwarzwaldwanderer, Aeppler und Skizzenfügen zu einem Faschingsrummel unter der Devise „Unter uns Wandersleute“ zusammengefunden. Bis lange nach drei Uhr amüsierte man sich im „Museum“, wo die Kapelle Schas Schwingung und Leben in die Hude brachte, derweil sich im „Odeon“ eine ganze Anzahl schöner Masken ein Stellbildchen gaben, um mit unter den Prämierten zu rangieren. Auch der Maskenball im „Bauer“ und der Betrieb im dortigen Ratskeller mußte bei den herausgehenden Klängen der Kapelle und den schmissigen Schlagert und Tanzweisen zu einem vollen Erfolge führen. Im „Darmstädter Hof“ gingen die närrischen Wogen hoch beim „Karneval am Rhein“ und nicht minder im „Weinhaus Juhl“ bei der „Spanischen Reue“. Die „Faschnacht in der Porallenrotte“ nahm einen temperamentvollen Verlauf, wie überhaupt bald wieder jeder Rummel und Rambo auf den glatten Parkett der sonstigen Vergnügungssäle...

„Hannes I.“, der Karlsruher Narrenkönig, absolvierte am Sonntagvormittag seine Rundfahrt und grüßte seine Getreuen, die im Straßenlauf, Straßenabberzliche Ovationen darbrachten. Wie man ihm zugetan ist, diesem kurzlebigen aller Herrscher, bewies ernt der riesenhafte Andrang zur zweiten

Damen- und Fremdenziehung der Grofage am Sonntagnachmittag in der Festhalle (über die besonders berichtet ist).

So lebhaft und narrenlustig es in den Restaurants und Kaffees auch während des Sonntags zugeht, so ein wenig gedämpft erschien uns die Straßenfaschnacht, die erstmals seit dem Kriege sich uneingeschränkt entfalten durfte. Auf und ab wogten die Menschen, stundenlang drängelte man durch die Kaiserstraße ost- und westwärts und harpte der Dinge, die aber nicht kamen und sich auf einige wenige umherzigeuernden Masken, sowie einer durchmarschierenden Alstadtkapelle beschränkten. Deren Motto hieß: „Warum nach Mainz — es gibt nur eins: Der Pannettel!“ Also wies dies, wie so manches andere auf kommende große Ereignisse am Faschingsdienstag hin, da der auf hohem künstlerischen Niveau stehende Zug „steigen“ soll.

Zugegeben, daß die sehr triffe, rauhe und nalkalte Witterung einer feierlichen Entfaltung des öffentlichen Karnevaltreibens abhold schien, möchten wir nicht umhin, für Montag und Dienstag erneut an das karnevalistisch-rheinische Herz der Karlsruher zu appellieren und zugleich damit den Wunsch verbinden, Temperament und Frohsinn mehr als bisher freien Lauf zu lassen — so wie es „Seine närrische Hoheit Hannes I.“ befehlt!

Am meisten mußte in den Sonntag-Mittagstunden

#### der Kinderfasching

gefallen; allerhand allerliebste Ehtnefen, Fischerfesselnbüchsen, Listbörs, kleine Pierrots und Schornsteinfeger tauchten auf und knüpfen mit der Pritsche zarte Beziehungen zu den Kolombinchen an. Die Alstadtdiindianer fehlten auch nicht und ließen sich mit viel Geheul vernehmen.

## Bei der Grofage

### am Nachmittag . . .

Wie nicht anders zu erwarten war, hat auch die zweite große Damen- und Fremdenziehung der Grofage am Sonntagnachmittag in der Festhalle viele Narreninnen und Narren angelockt, so daß nach dem feillichen Einzug des Efferates, des Großen Rates und der Vertreter befreundeter Karnevalsgesellschaften Präsident Hannes I., einen bis auf den letzten Platz besetzten Festhallsaal begriffen konnte. Was er dabei versprach, wurde in reichem Maße erfüllt.

Der Schellenprinz schwang über vier Stunden hindurch in fröhlichster Laune sein Szepter, und die Späße und Darbietungen seiner Getreuen ließen bei den Zuhörern während dieser Zeit keinerlei Langeweile aufkommen. Die Stimmung wurde, je weiter der Nachmittag vorrückte, beschwingter, und es hat den Anschein, als ob des Präsidenten Hannes Befehl, bis zum 5. März bis Mitternacht alle Grillen zu bannen, auf keinen Widerstand stoßen werden. Was in der Sitzung geboten wurde, trug ohne Ausnahme zur Fröhlichkeit bei; so die humorvollen Wittenreden des Efferates Sonntag, der sich witzig und sarkastisch in der Hauptsache mit Lätzchenbader Angriffen auseinandersetzte, auf die ihm der Durlacher Vertreter Sagger die Antwort nicht schuldig blieb, ferner des Efferates Koch, der die Note einer Waidchfrau launig darbot, nicht zu vergessen die Ansprache des Präsidenten des Großen Rates Albert Schneider, in der er die Abnegation des Präsidenten Hannes aufmarschieren ließ, die auf Wätern und Emmentingen zurückdreihen soll.

Eine besondere Note hatten die Vorträge des Herrn Jaa, des Vertreters der Frankfurter Karnevalsgesellschaft, die wahre Weisheitsortane auslösten, besonders seine läusend nachgeahmte „Jungfer Sonnenschein“ und seine prächtvolle und bissige Satire auf den

Auf die ganze Stadt verteilt waren „liegende Buden“, Verkaufstände mit Pritschen, Luftschlangen, Konfettis und Trompeten, und am alten Bahnhof hatte sich sogar über die Faschingsstage eine regelrechte Jahrmärkte-messe mit Karussells, Schieß- und Zuckerbuden etabliert — alles ein Novum für den Karlsruher Karneval!

Zuguterletzt sei noch der glänzenden Besuche des Staatstheaters gedacht, das mit der „Fledermaus“ und dem „Vogelhändler“ das eben Richtige für die Narrentage getroffen hatte. In der Fledermaus-Aufführung am Nachmittag spielte Hans Buffard die Rolle des Rentiers Eisenstein. Der Künstler sah in der Tat um dreißig Jahre jünger aus und wurde bei seinem Erscheinen mit brausenden Ovationen empfangen. Gefänglich überraschend gut, zeichnete sich Buffard auch als Tänzer und humorvoller Spieler aus. Die Aufführung mit Faschingsseinlagen war fast ausverkauft und wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Eine größere Anzahl Karlsruher machte auch unterer Nachbarstadt Etlingen ihre Aufwartung, um Zeuge zu sein beim „Weichfieden farbigottener Sänder im Narrenfest“, wo man zugleich ein hochpoetisches, närrisches Gericht vor vielem Volk abhielt!

#### Kostümball im Hotel Germania

In den außerordentlich hübsch und geschmackvoll dekorierten Räumen des Hotel Germania — hier am Faschnachtsamstag der große Kostümgelächtersball, den die Hotel-direktion alljährlich veranstaltet. Die vielerlei Verkleidungen und Masken fügten sich farbenprächtig in den stilvollen Rahmen ein, der ein angenehmes dezentes, karnevalistisches Gesicht zeigte. Drei Kapellen, darunter die unseres allbekanntesten Hans Scher, sorgten für Stimmung und flotte Tanzmusik, deren Schlagelieder bald zum allgemeinen „Kriegsgelächter“ wurden. Manches Wiedersehen wurde für den Presseball am Montagabend verabredet, der, wie man hört, allerhand Uebertragungen in auschwitzungs-technischer Hinsicht bringen wird und demnach eine 100prozentige Gemütslichkeit garantiert.



Klopfen an der Tür ist kein ruhestörender Värm. Eine Frau in Braunichswalde i. Th. hatte bei einer nächtlichen Heimkehr längere Zeit an der verriegelten Haustür geklopft, um Hausbesohner aufmerksam zu machen. Wegen ruhestörenden Lärms war sie deshalb von der Ortspolizeibehörde in eine Geldstrafe von 10 RM. genommen worden, wogegen sie gerichtliche Entscheidung beantragte. Das Amtsgericht Monneburg sprach sie frei, da sie einen berechtigten Anlaß zum Klopfen gehabt und

## Kleine Umschau

#### Elternabend in der Schillerschule

Einen sehr schönen und künstlerisch gefachten Abend gab die Schillerschule für Eltern und Schüler. Das Programm brachte in seinem ersten Teil Musik der deutschen Romantik, Nieder von Brahms und Schumann und Klaviermusik von Carl Maria von Weber und Franz Liszt. Der zweite Teil war der Oper „Der Freischütz“ gewidmet. Frisch und klangvoll sangen die Schüler und Schülerinnen zwei Lieder aus dieser herrlichen deutschen Volksoper, die z. Bt. für die Karlsruher Volksschulen in Staatstheater gegeben wird, und Mädchen der Oberklassen tanzten in Kostümen den Bamerntanz.

Die solistischen Darbietungen zwei in dankenswerter Weise Mitglieder des Staatstheaters übernommen, die Opernsängerinnen Gertrud Frisch, Luise Croissant, Maria Beck und Opernsänger Franz Hebringer. Die Lieder von Brahms und Schumann, die Arien, und zum Schluß das Terzett aus dem „Freischütz“ hinterließen durch die ausdrucksvolle Formung und den allfälligen Einlaß der Stimmen tiefe Eindrücke. Wesentlich zum guten Gelingen dieses musikalischen Abends trug auch die sorgsame Vealeitung von Kapellmeister Erich Sauerlein bei. Die Klaviermusik vermittelte Hella Fischer von der Badischen Hochschule in eine rühmlich präzisen und klarlich reich gestuften Weise. Rektor Stärk wies in seiner kurzen Ansprache auf die Bedeutung dieser Elternabende hin und auf das gemeinsame Erlebnis deutscher Musik.

#### Günstige Lage der Sozialversicherung

Im Zentralblatt für Reichsversicherung und Reichsverforung werden die bekannten günstigen Ergebnisse der deutschen Sozialversicherung im Jahre 1933 einer Würdigung unterzogen. Zusammenfassend wird festgestellt, daß das Gesamtvermögen der Sozialversicherung im Laufe des Berichtsjahres von 4,50 Milliarden RM. auf 4,78 Milliarden RM. angewachsen ist. Das finanzielle Ergebnis des Jahres 1934 wird dagegen, so heißt es in der Betrachtung, noch günstiger ausfallen, da durch das bedeutende Geles vom 7. Dezember 1933 die Rentenversicherung gerettet und für die Zukunft gesichert ist, und durch die Verordnung vom 17. Mai 1934 in das Sozialversicherungsrecht Aenderung und Klarheit gebracht worden ist, während das Geles vom 6. Mai 1934 den Aufbau der Sozialversicherung neu regelt und künftiger Arbeit neue Richtung weist.

Dies alles zeigt, so wird abschließend erklärt, wie sehr sich die Reichsregierung diesen Zweig der Sozialpolitik angelegen sein läßt und im vollen Bewußtsein ihrer Verantwortung die deutsche Sozialversicherung nicht nur zu erhalten und zu sichern bestrbt ist, sondern sie auch den neuen Zeitverhältnissen und Anschauungen entsprechend weiterhin fortgestaltet.

#### Gedenblätter der Deutschen Nothilfe mit Wofffabrikmarken

Die Gedenblätter, die aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der Deutschen Nothilfe am 29. November 1933 mit vier eingedruckten Wofffabrikmarken — Bildern der Varmherzigkeit — zu 5, 10, 20 und 50 Pf. herausgegeben und auf die bisher noch Nachbestellungen angenommen wurden, sind vergriffen. Bestellungen können daher nicht mehr ausgeführt werden. Die Marken dürfen noch bis Ende Juni 1935 zum Freimachen von Postsendungen verwendet werden.

#### Briefsendungen für das Vermessungsschiff „Meteor“

Briefposten für das Vermessungsschiff „Meteor“ nach Neufavit (Bzland) im Monat März werden von Marinepostbüro, Berlin C 2, noch am 4. März abgefaudt. Postschluß 13 Uhr beim Marinepostbüro.

#### Sachverständige in Jagdangelegenheiten

In einer gemeinsamen Verfügung des Reichsjustizministers und des Reichsjägermeisters wird den Justizbehörden empfohlen, sich wegen der Benennung von Sachverständigen in Jagdangelegenheiten (Zivilfachen), insbesondere auf dem Gebiete des Wildschadens, des Jagdrevells des Wildhandels, der Jagdmassen nebst Munition und der Jagdhunde, künftig an den örtlich zuständigen Gaujägermeister zu wenden. Wegen der Jagdstrafsachen werden nächstens besondere Dienstvorschriften erlassen.

#### Gehilfenprüfungen für Anwaltsangestellte

Zwischen dem Präsidium der Reichsrechtsanwaltskammer und dem Berufsgruppenamt der Deutschen Arbeitsfront wurde eine Vereinbarung über die Einführung der Gehilfenprüfung für Lehrlinge in Rechtsanwalts- und Notariatsbüros getroffen. Bereits zu Ofern 1935 werden die ersten Prüfungen stattfinden. Die Prüfungen finden vor Prüfungsausschüssen statt, die für den Bezirk jedes Landgerichts gebildet werden und mit zwei Anwälten und zwei Bürovorstehern besetzt sind.

Und deshalb ein Tur allemal.  
Die Schuhe polzt man mit Erdal.

**Erdal**  
für die Schuhpflege



# Aus Stadt und Land



## Das Narrenschiff in voller Fahrt

### Der Fastnachts Sonntag / Wintersport und Maskenbälle „auf der Höhe“

Die Vorbereitungszeit auf Fastnacht ist vorbei. Das Narrenschiff, das bisher leicht im Winde schaukelte, wagt jetzt steterlos im hohen Seegang — die Narren sind über Bord gefallen! Viel zu schnell kommt nach der Flut die Ebbe, d. h. der Alchermittwoch, der die „Schiffbrüchigen“ alle wieder ins Trockene setzt. Doch fort mit diesen Gedanken und munter drauflos gepflichtet in den hellen Wassern des Humors und Wummenschanzes.

Wir in Baden sind namentlich am Oberrhein und in den Schwarzwaldteilen in der glücklichen Lage, mit einer kultivierten narrenischen Tradition im Geiste der bittorischen Faschinasbräuche aufwarten zu können. Und so wills Prinz Karneval! Was die

### Sportliche Seite des Sonntags

angeht, so erfahren wir, daß wiederum Tausende von Wintersportlern die Vernachlässigten des Schwarzwaldes von der Hornisrieden bis zum Feldberg hinaus bewältigten. Allein aus der Schweiz waren mehr als 2000 Skifahrer gekommen.

Der Auftakt der „Baarerer Fastnacht“, wie auch die Faschinasumzüge in verschiedenen Gataloren wurden durch den vielfach niedergelagerten Neuschnee in ihrem Verlaufe nicht beeinträchtigt. Einen besonderen Anziehungspunkt bildeten auch zahlreiche Faschinasveranstaltungen und Maskenbälle in den Höhenorten. Während des Wochenwechsels herrschte in den Bergbahnen raubes, trübes Wetter mit zeitweiliger Schneedecke und verstärktem Frost bis zu minus 7 Grad. Am Sonntag war das Gebirge bis zur 600-Meter-Grenze mit Neuschnee überdeckt. Auch die Frostgrenze lag nicht viel höher.

### Der Narrenfessel von Ettlingen

Die Ettlinger Fastnacht erreichte mit der Aufführung des von dem Schriftsteller Besch verfassten „Narrenfessels zum Weichledern darsessotener Sünden, eines narrenischen hochnotwendigen Gerichts“ ihren Höhepunkt.

Einige Tausend neugieriger Zuschauer füllten am Faschingssonntag den Marktplatz und lebten mit Begeisterung das ganze Spiel mit, das Dank effizienter Einstudierung durch den Vorsitzenden des Verkehrsvereins (Josef Paul Rahn) in ausnehmender Weise über die Bretter hinauf in die Luft getragen wurde. Die Darsteller stellten sich als Mütter eines ehrenwerten und tugendhaften Bürgers und Vertreter der Obrigkeit vor, vor den der beschuldigte Magister Gänsefiedel (Oskar Kramer) und die sechs verurteilten Schöffen in Ehrfurcht erstarren. Keinerlei Ehrfurcht zeigte dagegen der Anführer des Volkes, der Ettlinger Substret (Gustav Kern). Besonders gefiel der Weise des Gerichts, der zu dieser Verhandlung eines von Narrenbrünnen herabgefallene Narr (Alfred Völz) in ausnehmender Weise über die Bretter hinauf in die Luft getragen wurde. Die Darsteller stellten sich als Mütter eines ehrenwerten und tugendhaften Bürgers und Vertreter der Obrigkeit vor, vor den der beschuldigte Magister Gänsefiedel (Oskar Kramer) und die sechs verurteilten Schöffen in Ehrfurcht erstarren. Keinerlei Ehrfurcht zeigte dagegen der Anführer des Volkes, der Ettlinger Substret (Gustav Kern). Besonders gefiel der Weise des Gerichts, der zu dieser Verhandlung eines von Narrenbrünnen herabgefallene Narr (Alfred Völz) in ausnehmender Weise über die Bretter hinauf in die Luft getragen wurde.

Bedauerlich der fahrende Scholar, der wegen Unbotmäßigkeit in den Kessel steigen mußte, zeigte sich verändert. Er sang als lebend gewordenen Narr des Narrenbrunnens mit allen Anzeichen seiner Narrenwürde aus dem Kessel heraus.

### Durlacher Maskenumzug

Am Sonntag fand draußen vor den Toren der Landeshauptstadt, in der alten Markgrafenschaft Durlach der Maskenumzug statt. Tausende und aber Tausende waren nach Durlach geeilt, um sich dieses einzigartigen Ereignisses anzusehen. Kurz nach 2 Uhr begann der Umzug. 62 Wagen und Gruppen wurden im Zuge mitgeführt. Alle waren in dem Sinne des Mottoes gehalten: „Durlach läßt zum Fasching ein ohne Umzug an den Rhein“. Die Wagen wurden gestellt von den Vereinen, der Stadtverwaltung und der 1. Großen Karnevalsgesellschaft. Verschiedene Wagen „spitzten“ die Karlsruher an. Besonders der festjährige Maskenumzug der Tochterstadt Karlsruhe fand gebührende Darstellung. Durlacher Volkspatriotismus ließ den Maskenumzug zu einem vollen Erfolg werden. Der Zug dauerte über zwei Stunden und nahm seinen Weg durch die Hauptverkehrsstraßen der Stadt Durlach und über den Stadteil Aue.

### Baden-Badener Maskenball

H. In Baden-Baden konzentrierte sich das Hauptinteresse auf die Veranstaltungen der Bade- und Kurverwaltung. Kurdirektor von Selsamitz hat es mit seinen Mitarbeitern verstanden, dem Fasching eine durchaus originelle Note zu geben, das zeigte sich besonders bei dem Samstagabend im Kurhaus stattgefundenen großen Maskenball. Der Besuch war starker denn je, da auch aus Karlsruhe, Mannheim, Freiburg usw., ja sogar aus Basel und Straßburg viele Gäste erschienen waren. Im Kurhaus herrschte gewissermaßen Großstadtleben, es bot sich ein farbenprägendes Bild. Originelle Masken waren in Masse anwesend, auch der Froch und das Gesellschaftsleid fehlten nicht und dazwischen trieben die Clowns ihr lustiges Spiel. Der große Bühnensaal, die

Terrasse, die Restaurations- und übrigen Säle — wohin immer der Blick sich wandte, überall leuchtende farnevaschische Farben. Und dann der Gartensaal mit der Hauptattraktion des Abends. Hier war die Station der Stratosphärenbahn errichtet worden, von der aus es den Besuchern ermöglicht war, in Ballons in die Höhe zu steigen und in eine Wunderwelt hinauszublicken, phantastische Landschaften zu bewundern und das fröhliche Maskentreiben aus höchster Höhe in Augenschein zu nehmen. Um 12 Uhr fand dann die Preispolonaise statt. Das Resultat wurde von Schauspielern besetzt bekanntgegeben und löste allgemeine Begeisterung aus. Und dann wurde weiter getanzt, es herrschte frohe Laune bis zum Schluß.

### Der Gauflertag in Dreifach

In althergebrachter Weise beugte die alte Männer- und Fechtgesellschaft am Oberrhein, Dreifach, ihren traditionellen Gauflertag. Der diesjährige Gauflertag wurde eingeleitet mit der feierlichen Kranzenthronung am Rathaus, wozu sich eine große Volksmenge eingefunden hatte. Bürgermeister Herr übergab dabei das „Rezept der Gemeindeführung“ dem weit über die Landesgrenze hinaus bekannten Gauflerkönig Schäfer. Um die zweite Mittagsstunde wurden dann die eintreffenden Gäste am Bahnhof von der Gauflertruppe und einer Musikkapelle empfangen. In geschlossenem Zuge zogen zum Marktplatz, wo sich inzwischen viele Volksgenossen eingefunden hatten; auch Vertreter der Staatsbehörden waren erschienen, an deren Spitze Landeskommissar Schwörer, Freiburg, Wohl über 4000 Personen mochten den weiten festlich geschmückten Platz umgeben haben, als der Neigen der Veranstaltungen begann. Zunächst wurde der Gauflerkönig von seinem fahrenden Volk in festlichem Zuge eingeholt, worauf der Kunstmeister und die Standsherren der alten Stadtgemeinde einogen. Unter den Klängen des Narrenmarsches und freudig begrüßt, folgte der Einzug Sr. Majestät, Rudolf von Habsburg mit Gemahlin und großem Gefolge. Nachdem derselbe die alten Privilegien der Dreifacher Narretei wieder anerkannt hatte, entwickelte sich bei Musik und Tanz ein frohes und buntbewegtes Leben. Gauflerkönig Schäfer wies zum Schluß des in jeder Hinsicht vielseitigen und anheimelnden Programms auf die historische Bedeutung des Tages hin und wünschte allen Gästen einen weiteren frohen Verlauf.

### Billinger Wochenbrief

I. Beim Fastnachtsball des Turnvereins 48 in Billingen waren sämtliche Räume der Tonhalle überfüllt. Im Großzirkus „Alfonso“ war alles vertreten, was zu einem Zirkus vor Weltzug gehört. Sämtliche Nummern wurden glänzend durchgeführt. Besonders hervorragende Leistungen zeigten die zwei Rollos an den Schweberingen, die fünf Meistergymnasten und die indischen Tempeltänzerinnen. Recht angenehm hat es auch berührt, daß die sechs bewährtesten Damen der Frauenriege sich nicht zierten und einen Tanz aufführten, der ihrer Körperfülle alle Ehre machte.

Bei schönem Wetter fand am Schmutzigen Donnerstag die Kinderfastnacht statt. Erfreulicherweise war die Beteiligung weit größer

## Zeit des Schnepfenstrichs

### Jagd und Fischerei im März

Alles Haarnußwild, mit Ausnahme der Sauen, hat nun in sämtlichen deutschen Ländern Schonzeit. Der feierliche milde Verlauf des Winters läßt erhoffen, daß für das Wild keine Notzeit mehr bevorsteht. Trotzdem wäre es, — wie „Der Deutsche Jäger“, München, schreibt — falsch, die Fütterungen für das Schalenwild schon jetzt nicht mehr zu beschließen. Denn gerade während der Übergangszeit zur Grünung, wo das Wild häufig durch Verdauungsstörungen und Seuchen gefährdet wird, erfüllen sie ihren Zweck. Das gleiche gilt von den Salzflecken und Stockfischen, die außerdem den Gehörn- und Geweihsaufbau fördern. Der brave Bod verdeckt jetzt sein Gehörn, Rot- und Damhirsche werfen ab. Beim Abschluß von Schwarzwild beschränkte man sich auf Keiler und Ueberläufer und schon die Wachen, die schon gezeichnet haben. Die im März fallenden ersten Jungabgaben, die „Märzhasen“, sind ausschlaggebend für die Größe der herbilichen Halenstreden. Trockene Kälte schadet ihnen nicht, wohl aber Nässe. Hauptächlich muß sie jedoch der Heger wegen der fehlenden Deckung gegen Krähen und Elstern, freunende Hunde und Katzen schützen.

Am Mitte März beginnt die alle Jahre ersehnte Zeit des Schnepfenstrichs. Allerdings fallen heuer die bekannten Schnepfenjagttage „Dult“ und „Kätare“ so spät, daß dann die Hauptzeit der Waldschnepfen schon im Gang, bzw. vorüber sein dürfte. Wenn der Abschluß der Frühjahrsjagden nur auf den Strich beschränkt bleibt, kann nichts dagegen eingewendet werden, weil dabei in der Hauptsache nur Männchen geschossen werden. Doch sollte die Suche oder das Treiben auf Schnepfen im Frühjahr unterbleiben, um die Weibchen zu schonen, die besonders gegen Ende des Monats schon oft entwickelte Eier innehaben. Die Nebhühner paaren sich, und je nach der Lage balzen Ende März schon Auer,

als in früheren Jahren. Dem Quaführer zu Pferd folgten die Anabentapelle, der Narrenvater, der Narrologen, Narrologvater und Narrologmutter, der Galamagen mit vorgespantten Zebra, der Buegel und eine Buegelgruppe. In der zweiten Abteilung folgten unter Anführung der Harmoniemusik die Sieben Schwaben, eine Kammerorchestergruppe, die Gänsefiedel, die Alten Schachteln, Indianer, Radomasser, lustige Nasierhunde, Zirkus Bluff, dumme Auguste, der Frühling und Leipziger Allerlei.

Am Anluß an den Umzug fand in der Tonhalle ein Adermaschenball statt. In anerkannter Weise hatte sich hierzu die Tanzschule Göge zur Verfügung gestellt, deren Darbietungen von den kleinen Narren mit großem Beifall aufgenommen wurden. Zum Schluß gab's den süßlichen „Birrewedden“.

Am Realgymnasium fand unter dem Vorsitz des Direktors Dr. Wallweg die Reifeprüfung statt. 25 Oberprimar haben die Prüfung bestanden. — Unter den 42 Teilnehmern am 50-Kilometer-Langlauf in Kempen bestand sich auch Dr. Stamm, Mitglied des Billinger Skiklubs. Er wurde in der Altersklasse 1 Sieger u. erhielt außer der Siegerurkunde ein prächtiges Ehrenschiffchen.

### Lahrer Kurzbericht

5. Zugunsten der evangelischen Müttererholungsanstalt fand in Lahr seitens des Evng. Frauenwerks in der Aula der Luisenschule ein sehr gut besuchter Wohltätigkeitsverkauf statt. — Landrat Hoch wurde zur Dienstleistung ins Innenministerium berufen. Die leitenden Dienstgeschäfte des Bezirksamts hat nun vor kurzem Landrat Strach, bisher Einzelheim, übernommen. — Sämtliche 19 Oberprimar des Gymnasiums haben die Reifeprüfung bestanden.

Die Einholung des Narrenbaums und seine Aufriistung am „Schwanen“ bildete mit einer narrenischen Gemeindeführung den Auftakt der von der „X-Gasse“ wieder neu aufgenommenen heiligen Fasent. Die „X-Gasse“ will der „Vobrer Fasent“ in ihrer Selbstständigkeit neuen Aufschwung geben, wozu sie für die Zeit vom schmutzigen Donnerstag bis zum Alchermittwoch mit einem reichhaltigen narrenischen Programm aufwartet.

## Kleine Rundschau

Durlach, 2. März. (Schweinemarkt.) Befahren mit 47 Läuferhäuten und 158 Ferkelschweinen. Verkauf wurde 47 bzw. 132. Preis per Paar Läuferhäute 36—48 RM., per Paar Ferkelschweine 30—37 RM.

Bruchsal. (Der Boranschlag) der Stadt für 1935 ist erstmals seit vier Jahren wieder ausgefallen. Einnahmen und Ausgaben sind auf 2.044.610 RM. veranschlagt, davon müssen 571.800 RM. durch Gemeindefürsorge gedeckt werden. Der Steuerfuss für Grundvermögen beträgt 115 Pf. Die Einnahmen sind rückläufig durch Gebäudesteuer und Beifall der Reichswohlfahrtskasse. Der Fürsorgeaufwand hat die Höhe von 522.000 RM. (i. W. 562.000 RM.).

Forstheim. (Ein neuer Straßenzug.) Am Freitagabend gegen 1/2 9 Uhr wurde in der Maximilianstraße eine 30 Jahre alte Frau von einem etwa 20—26 Jahre alten Mann am Hals gepackt und zu Boden geworfen. Die

## Die Veränderungen im Pfarrbestand der Evng. Landeskirche

Nachstehend werden die im Personalbestand der Geistlichen und in der Besetzung der geistlichen Stellen während des Jahres 1934 eingetretenen Veränderungen bekanntgegeben:

Der Zugang zur bad. evng. Geistlichkeit beträgt aus den zwei Hauptprüfungen 40, dazu 2 sonstige Aufnahmen, zusammen also 42 gegenüber 31 im Vorjahre. Geht davon 5 Pfarrer im Dienst und 6 Pfarrer im Ruhestand. In den Ruhestand versetzt wurden 20, beurlaubt 1, auf Ansuchen entlassen 6 Geistliche. Dem Zugang von 42 steht somit ein Abgang von 5 + 20 + 1 + 6 = 32 gegenüber.

Am 1. Januar 1935 bestanden 486 Pfarreien (neben 19 Stellen für landeskirchliche Pfarrer), von denen 441 besetzt waren, 16 nachbarlich oder durch Pfarrer i. R. verlesen und 29 verwaltet wurden; 4 Stellen für landeskirchliche Pfarrer sind unbesetzt. Zu der Zahl von 441 Pfarrern kommen 15 Pfarrer der Landeskirche, 8 Pfarrer, die für den Dienst in Vereinen und Anstalten, insbesondere der Inneren Mission beurlaubt sind, 4 aus den Geistlichen der Landeskirche hervorgegangene Pfarrer an Staatsanstalten und 25 ebensolche Religionslehrer (staatliche Professoren).

Unabhängige Geistliche waren auf 1. Januar 1935 145 vorhanden, davon 133 im Dienste der Landeskirche, 3 als unabhängige Religionslehrer an höheren Lehranstalten und 9 nicht im Dienste der Landeskirche verwendet. Hinzu kommen noch 9 Pfarrlandbattinnen, von denen 4 als Pfarrgehilfinnen, 2 als unabhängige Religionslehrerinnen und 3 noch nicht verwendet sind.

Erledigt wurden 60 Pfarreien, und zwar durch Verlegung oder andere Verwendung des Inhabers 33, durch Zuruücksetzung 18, durch Uebertritt in den Staatsdienst 1, durch Entlassung auf Ansuchen 2, durch Beurlaubung 1 und durch Tod 5, ferner 1 Stelle für Pfarrer der Landeskirche. Neu errichtet wurden 5 Pfarrstellen und 3 Vikariate.

Besteht wurden 59 Pfarreien. Ermäßig zur endgültigen Anstellung gelangten 25 bisher unabhängige Geistliche. Versetzt wurden 35 Pfarrer.

Vestetten (b. Waldshut). (Tragischer Tod.) Ein 43jähriger Knabe, tief als Nase verkrüppelt, in ein Pferd einzuwerfen. Das Kind kam unglücklich über die mit dem Kopf unter ein Rad zu liegen, das über ihn hinwegging. Die schweren Verletzungen führten bald darauf zum Tode.

Frau verstarb dem Angreifer einen Stoß, daß er zu Boden fiel. Der Täter sprang aber schnell in die Höhe, ergriff die Handtasche, die der Frau entfallen war, und nahm Reißaus.

Eppingen. (Der Saarbrücker Polizeipräsident) SS-Standartenführer Willi Schmeller ist aus Eppingen gebürtig.

Königsbach (bei Forstheim). (Sein 50jähriges Dienstjubiläum) konnte der Förster Unger bei der hiesigen Schloßherrenwarta feiern.

Brühl (bei Schweibingen). (Schwerer Verdacht.) Unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung wurde der Besitzer der abgebrannten Kundenmühle, Wärmier, festgenommen.

Kirchheim (am Neckar). (Tod aus eigener Schuld.) Auf der Fahrt von Lauffen a. N. nach Kirchheim a. N. sprang die 14jährige Gertrud Wohl aus Gemurrigheim aus dem noch fahrenden Personenzug. Das Mädchen kam zu Fall und zog sich einen Schädelbruch sowie einen Riß der Lunge zu. Es ist im Krankenhaus Völkheim gestorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Baden-Baden. (Das Landesbad) in Baden-Baden wird am Dienstag, den 5. März 1935 wieder eröffnet.

Unterharmersbach. (Hohes Alter.) Hier feierte Frau Anitaarhe Gertraud Wwe., in beneidenswertem achtziger und körperlicher Frische den 90. Geburtstag.

Gamsfurt. (Hohes Alter.) Hier begeht Frä. Rosine Maier ihren 81. Geburtstag.

Offenburg. (Krankheitsheilung.) Der Reichsminister des Innern hat in der Stadt Offenburg die Dr. Ortelsche-Hirsch-Apothek (Worm. Gaukelmann) als Vorkaufsstelle bestimmt. Im ganzen sind hier vier Apotheken.

Königsbach (bei Oberkirch). (Gefegnetes Alter.) Unsere Mitbürgerin, die Witwe H. Füll, konnte ihren 91. Geburtstag feiern. Die alte Frau erfreut sich einer beneidenswertem Gesundheit.

Bad Dürkheim. (In den Ruhestand getreten) ist nach beinahe 50jähriger Tätigkeit beim Roten Kreuz und nach über 25 Jahren als Leiterin des Staatl. Landesbades Schweiber Dörin Gr. Luz mit dem 1. März. In mühevoller Weise hat sie das Landesbade geleitet und sich die Zuneigung aller Patienten erworben. Als Ruhefuss hat sie sich ihre Heimat Dürkheim ausgesucht.

### Auflösung des „Bereins deutscher Rückwanderer“

Der Minister des Innern hat den „Berein deutscher Rückwanderer e. V.“ in Karlsruhe aufgelöst. Bogenstr. 22 für den Bereich des Landes Baden aufgelöst und verboten und sein Vermögen vollständig beschlagnahmt.

Nach der Verhaftung des Stellvertreters des Führers vom 6. November 1933 ist für die vom bezeichneten Verein ausgeschiede Interessenvertretung lediglich die „Arbeitsgemeinschaft“ der Verbände vertriebener Auslands-, Kolonial- und Grenzdeutscher“ in Berlin W 30, Moltkestraße 46, zuständig.

# Sportblatt des "KZ"

## Meisterschaftskämpfe um den Fußballpokal

### Berlin und Mitte im Pokalendspiel

Sensation in Hamburg: Nordmark verliert 2:4 / Berlin-Baden 1:0

Die süddeutschen Hoffnungen auf einen badischen Sieg in der Pokal-Vorqualifikation haben sich nicht erfüllt. Baden verlor mit 0:1 in einem Spiel, das gerade so gut auch von Baden hätte gewonnen werden können. Der Vorteil des eigenen Platzes und der starke Rückhalt, den die brandenburgische Elf beim heimischen Publikum hatte, gaben den Ausschlag für einen knappen und glücklichen Sieg.

Brandenburgs Gegner im Schlusspiel ist die Vertretung des Gaues Mitte, die in Hamburg das Kunststück fertigbrachte, die Nordmark-Mannschaft zu schlagen. Nicht allein die Tatsache des Sieges an sich ist überraschend, sondern auch die Höhe des Sieges: 4:2. Bei der Pause führten die Norddeutschen noch 1:0, später mühten sie aber vor dem Kampfabbruch und der Geschlossenheit der Mitteldeutschen kapitulieren. Der Siegeszug des Gaues Mitte im diesjährigen Pokalwettbewerb ist bewundernswürdig: Südwest 3:2, Niederachsen 2:0 und nun Nordmark 4:2 geschlagen — und jedesmal galt die Besetzung als Favoriten. Wem wird nun am 23. Juni der große Wurf gelingen, Brandenburg oder Mitte?

#### In Berlin

Ueber Nacht hatte es in der Reichshauptstadt geschneit, und so präferierte sich das Spielfeld im Volkstadion mit einer zentimeterdicken Schneedecke, was die Spieler beider Mannschaften als recht unangenehm empfanden. Zum Glück war es kalt, so daß wenigstens die Schneedecke hielt und von einem allzu tiefen Boden keine Rede sein konnte. Ungünstig wirkte sich dieses Wetter allerdings auf den Verlauf aus; nur gegen 10.000 Zuschauer waren gekommen, die sich im weiten Oval des Volkstadions natürlich verloren. Als der Dreistimmige Schiedsrichter Nahland das Zeichen zum Beginn gab, sah man folgende 22 Spieler:

**Baden:** Müller; Keit; Dienert; Heermann-Ramenzien; Kiefer; Müller-Siffing-Langenheim-Bennis-Höry.

**Berlin:** Niehl; Appel-Krause; Maddag-Bien-Normann; Ballendat-Joppich-Eisbold-Sienholz II-Dauba.

Berlin hatte also die zuletzt gemeldete Elf zur Stelle, während in der badischen Mannschaft an Stelle von Großle oder Model der Waldhöfer Kiefer eingeleitet wurde.

#### Das Spiel

verließ trotz der mäßigen Bodenverhältnisse überaus abwechselungsreich. Baden spielte schön, elegant, flüssig, mit vielen technischen Feinheiten, war auch im Feld immer (von wenigen Ausnahmen abgesehen) leicht ionangebend, aber der knappe und glückliche Sieg fiel an die betont defensiv spielenden Brandenburger. Brandenburg spielte von vornherein mit drei Verteidigern; die beiden badischen Sturmführer Langenheim und Niehl aus den Augen. Als dann Berlin kurz vor der Pause einen Treffer erzielt hatte, wurden die hinteren Reihen noch mehr gesichert, und zwar dadurch, daß man den Halblinken Joppich in die Läuferreihe zurücknahm. Gegen diese stabile Abwehr rannte der badische Sturm mit wenig Aussicht auf Erfolg an. Bis in den Strafraum kam man dank des genauen Zusammenspiels oft, aber da fehlte meistens der fröhliche Schuß, und wenn einmal geschossen wurde, dann stand ein Niehl im Berliner Tor, der wieder gute Paraden zeigte.

Sehr gut war in der badischen Elf die Abwehr, vor allem Müller und Dienert zeichneten sich aus.

In der Läuferreihe war Heermann der Beste. Ramenzien tat viel, vielleicht zu viel, für den Aufbau. Kiefer kam schwer in Fahrt, hielt aber dann den besten Berliner Stürmer, Ballendat, ganz ausgezehrt. Zum Schluß ging Kiefer noch in den Sturm, aber der Waldhöfer hatte das besondere Pech, einen Ball aus günstiger Stellung über das Tor zu jagen. Im Sturm hatten die beiden Außen Müller und Höry (die 20 Minuten vor Schluß die Plätze wechselten!) den meisten Spielraum, und sie kamen auch gut zur Geltung. Der Innensturm litt unter der Aktionsunfähigkeit des glänzend gedeckten Langenheim. Siffing zeigte in der ersten Hälfte gute Vorlagen und Schüsse, später war er nicht frei von Schwächen (was auch für einige weitere badische Spieler gilt). Bennis legte sich sehr ein, kämpfte auch energisch, aber er war doch — ohne natürlich abzufallen — der schwächste Stürmer. Niehl spielte fast die badische Elf glänzend gefallend. Mit etwas mehr Energie, vielleicht auch mehr Kampflust und vor allem mit einer etwas zügigeren Spielweise im Sturm hätte die Partie gewonnen werden können.

Bei Berlin war die massierte Abwehr der stärkste Mannschaftsteil. In der Läuferreihe

schlug sich Normann glänzend und im Sturm war Ballendat der Beste. Alles in allem: eine gute Mannschaft mit einer taktisch klugen Spielweise und einer vorzüglichen körperlichen Verfassung.

#### Zum Spielverlauf

ist zu sagen, daß Baden die ersten gefährlichen Angriffe einleitete, durch gutes Zusammenpiel Boden gewann, aber die Berliner Abwehr nicht überwinden konnte. Höry ließ durch Kopfschlag eine große Gelegenheit aus, aber Berlins Torhüter war auch ausgezeichnet. Auf der Gegenseite ließ Müller die Berliner Stürmer nicht zu Worte kommen. In der 37. Mi-

nute fiel das Tor des Tages. Dauba war mit einer Steilvorlage davongegangen, und seine Flanke schmetterte Ballendat aus nächster Nähe unhaltbar ein. Berlin hatte Gelegenheit, auf 2:0 zu erhöhen, aber Dauba und Sienholz vergaben fröhlich. In der zweiten Hälfte hatte Berlin zunächst eine leichte Feldüberlegenheit, gleich auch den Gegenwurf der Gäste aus, dann kam aber wieder Baden, ohne allerdings die verstärkte Berliner Abwehr überwinden zu können. Auch als Höry und Müller die Plätze wechselten und Kiefer mit nach vorn ging, konnte Berlin kein Tor rein halten. Es blieb beim 1:0 — einem glücklichen Sieg der brandenburgischen Mannschaft!

## Die badische Gauliga

### KFV.-FC. Pforzheim 3:2

Prinz Karneval regiert! Diese Tatsache und der Umstand, daß dem Spiel in bezug auf den Tabellenstand für Pforzheim wenig und für KFV. gar keine Bedeutung mehr zukam, macht es verständlich, daß nur knapp 1000 Zuschauer das Spielfeld umlängten, als Schiedsrichter Böhn, Mannheim, den Kampf anpiffte. Das letzte Heimspiel des KFV. plätscherte denn auch ziemlich harmlos über die Distanz, ohne jedoch auch nur für kurze Zeit uninteressant zu werden. Wenn bei der etwas gemächlichen Gangart auch keine kampfbetonten spielerischen Höhepunkte zu sehen waren, unterhaltsam war das fair durchgeführte Treiben auf jeden Fall.

Der KFV. hatte für diesmal keinen Angriff etwas ungemindert. Benz — Helm bildeten den linken, Brecht — Helm den rechten Flügel, während in der Mitte, wie immer, Damminger, stand. Diese Aufstellung der schwarzen Roten erscheint sehr vorteilhaft, doch dürfte Helm als Läufer seiner Mannschaft mehr nützen. In der Pforzheimer Elf sah man auf Linksaußen den jungen Spieler Große, der sich auf diesem Posten sehr gut anließ. Ausgesprochen gefallen konnte auch der Halblinke Wünsch, der nicht nur ein tadelhafter Techniker, sondern auch der fleißigste der Pforzheimer Stürmer ist. Neben ihm wäre noch Fischer zu nennen, der in einigen schneidigen Meinungen dem KFV.-Tor jedesmal sehr gefährlich wurde.

#### In der ersten Spielhälfte

zeigte sich zunächst KFV. etwas überlegen, doch übernahm Pforzheim nach 20 Minuten mehr und mehr das Kommando, so daß sich bis zur Pause noch eine leichte Heberlegenheit der Gäste herausstellte. Trotzdem konnte KFV. eine allerdings etwas glückliche 2:1 Halbzeitergebnis herbeiführen. Im zweiten Kampfabchnitt hatte KFV. durchweg mehr vom Spiel, und beim Schlußpfiff war die Partie verdient mit 3:2 gewonnen, nachdem der Klubmannschaft noch in der 89. Minute der zweite Gegentreffer gelungen war.

Die beiden Mannschaften standen:

KFV.	Stadler
	Ragel
	Immel
	Ehle Wünsch Siccard
	Brecht Helm Damminger Ml Benz
	Große Wünsch Raub Fischer Müller
	Schneid Schmidt Wirthard
	Seidel Oberst
Pforzheim:	Nonnenmacher

#### Spielverlauf:

Nach dem ersten Gespänkel erzielt Benz nach einem energischen Durchbruch die erste KFV.-Tore. Eine Weichheit Ragels bringt kurz darauf das KFV.-Tor in höchste Gefahr, doch Stadler kann im Berken den scharfen Schuß des Rechtsaußen noch abwehren. Einen ganz ausgezeichneten Schuß von Damminger muß dann Nonnenmacher mit großer Mühe zur Ecke abwehren, die von Brecht sehr gut bereingebrahrt wird.

Helm erwirbt den Ball mit dem Kopf, und in der 16. Minute heißt es 1:0 für KFV.

Bis hierher hatte KFV. unbedingt mehr vom Spiel. Nun beginnen aber die Torbedrohungen des Klubs immer zahlreicher zu werden. Stadler schnappt eine Hereingabe von Große vor dem schubereiten Pforzheimer Innensturm weg. In der 26. Minute überspielt der Pforzheimer Linksaußen die weit aufgerückte KFV.-Verteidigung. Stadler verläßt zu früh sein Gehäuse, wird überspielt, doch Große kann das Tor nicht finden, sein Schuß geht an das Außennetz. Gleich darauf wird es vor dem Tor der Plascherer noch einmal sehr kritisch, doch gelingt es Stadler den von Fischer abgefeuerten Schuß zur Ecke abzulenken. Bei den weiteren bedrohlichen Gästeangriffen wird Wünsch (KFV.) mehrmals zum letzten Retter

in der Not. In der 37. Minute erzwingt Pforzheim aber dann doch den Ausgleich. Fischer ließ einen Ball von rechts säugend zu Raub durch, der zum 1:1 einschleift. Sechs Minuten später geht KFV. erneut in Führung. In der 43. Minute bringt Brecht einen Straßhof von der 16-Meter-Linie hoch vor das Tor und Ml köpft ein: 2:1. Eine Minute vor der Pause läuft Fischer nochmal vielversprechend durch, doch KFV. hat wieder Glück, sein Ball geht an der Torlinie vorbei ins Aus.

#### Halbzeit 2:1

Drei Minuten nach Wiederbeginn hat Nonnenmacher einen wunderbar getretenen Straßhof Wünsch unschädlich zu machen. Fast im Anschluss knallt Siccard aus dem Hinterhalt bombig an die Latte. Ein ausichtsreicher Pforzheimer Angriff wird durch Abseits des Rechtsaußen unterbunden. Dann schießt der Pforzheimer Wünsch überraschend an die Latte. Nachdem ein weiterer Durchbruch Fischers erfolglos blieb, brachte die 18. Min. nach seiner Leistung den dritten KFV.-Treffer. Brecht legte schön zu Damminger, dieser gibt mit dem Kopf weiter zu dem besser stehenden Ml, welcher mit prachtvollem Direktschuß Nonnenmacher das Nachsehen gibt. Nun ist Pforzheim wieder am Zug. Eine tadellose Flanke des jetzt Rechtsaußen spielenden Fischer schafft wieder eine torreiche Situation, doch der Ball kreicht knapp über den taberierten Kopf von Raub. Dann bekommt auch Nonnenmacher wieder Arbeit, als der freistehende Benz mit einer Vorlage von Ml durchläuft; sein Schuß wird aber ebenso wie der Nachschuß Ml abgewehrt. Kurz vor dem Schlußpfiff gelang Pforzheim durch seinen Linksaußen Wünsch der zweite Gegentreffer, der das Endresultat auf 3:2 festlegte. Das Vorspiel bestritten die Reservemannschaften der beiden Vereine, von denen diejenige des KFV. mit 4:1 Sieger blieb.

### Germania Karlsdorf — FC 08 Mannheim 1:1

Vor nur wenigen Zuschauern begab sich Germania Karlsdorf auf eigenem Platz der letzten Chance, in der Gauliga zu einem Siege

zu kommen. Durch ein weiteres Unentschieden wurde dagegen die Zahl der Punkteilungen auf nicht weniger als sieben erhöht. Beide Mannschaften spielten offenbar in dem Bemühen, daß Sieg oder Niederlage nichts mehr an ihrem Schicksal ändern konnten, so daß die Zuschauer kaum auf ihre Köpfe gekommen sein werden. Schiedsrichter Heun (Karlsruhe) war sein Amt dadurch allerdings sehr erleichtert. Verstärkte Verteidigungen und schwache Stürmerreihen (Karlsruhe verfiel vor der Pause sogar einen Elfmeter) taten ein übriges, um dem Treiben das Niveau zu nehmen.

Nach torloser erster Hälfte ging es in der 20. Minute durch seinen Mittelstürmer Dorst in Führung. Wenige Minuten vor Schluß konnte dann Karlsruhe durch Verwandlung eines Handeelfmeters den Ausgleich herstellen.

	Spiele	Tore	Pkte.
BSR. Mannheim	16	44:27	23
Bhönix Karlsruhe	16	35:19	22
BSR. Neckarau	17	37:24	21
SpV. Waldhof	16	33:28	19
BSV. Mühlburg	16	27:23	19
FC. Pforzheim	16	30:22	18
FC. Freiburg	16	22:21	17
Karlsruher FV.	17	21:20	14
Germania Karlsdorf	17	11:42	7
08 Mannheim	17	18:60	4

**Aus anderen Gauen:**  
Südwest: SpV. Frankfurt — SA. Wiesmaiens 0:0  
Bayern und Württemberg spielfrei.

### Wormatia — BSR. Mannheim 2:3

1500 Zuschauer erlebten ein sehr schönes Spiel, in dem besonders die Mannheimer Gäste durch ihre technische Fertigkeit gefallen konnten. Die Gäste bestritten dieses Freundschaftstreffen mit Erlaub für Kamenzien, Berg und Langenbein. Mannheim ging in der 10. Minute durch einen scharf geschossenen Freistoß von Schall in Führung, die Müller in der 16. Minute durch schönen Kopfball wieder aufholte. Die Gäste waren jedoch vor Halbzeit und zwar in der 28. Minute durch den Erlaßmann Prarmeyer ein zweites Mal erfolgreich. Nach dem Wechsel spielten die Gäste besser und es gelang ihnen auch, das Spiel meist überlegen zu gestalten. Ein Straßhof von Götz brachte in der 16. Minute wiederum den Gleichstand. Worms, durch diesen Erfolg ermutigt, drängte jetzt stark — aber gerade in dieser Drangperiode schoß Prarmeyer nach einem schönen Durchbruch den Siegestreffer für den BSR.

In der Kritik schneiden die Gäste vor allem durch ihre technische gute Leistung etwas besser ab. Wormatia, das auf Fröhlich verzichten mußte, kranke an der nicht genügenden Leistung der Stürmerreihe.

#### Kreisklasse I

- Gruppe 1:  
BS. Müppurr — DSK. Daxlanden 1:1  
SV. Durlach — SV. Nielingen 2:1
- Kreisklasse II:  
Frankonia Bruchsal — SV. Ettlingen und Spinneret 5:0  
BSV. Breiten — Sportvvgg. Söllingen 5:2

## Eine Million Volksgenossen vortportlich ausgebildet / Leibesübungen mit „Kraft durch Freude“

Die Reichsleitung des Sportamtes der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ kann in diesen Tagen ein bedeutendes Ereignis buchen. Nicht weniger als eine Million Besucher der im ganzen Reich veranstalteten Kurse für Leibesübungen aller Art werden dann eine vorportliche Ausbildung erhalten haben. Es ist eine außerordentlich segensreiche Arbeit, die hier geleistet wird, da sie letzten Endes dem gesamten deutschen Volke zugute kommt. Ständig laufen im Reich rund 10.000 Kurse, die von 50 Sportämtern organisiert werden, deren Zahl allmählich noch auf 60 bis 65 erhöht wird. In der Reichshauptstadt allein werden zur Zeit etwa 400 Kurse unterhalten.

Nicht sportliche Höchstleistungen hat das Sportamt auf sein Programm geschrieben, sondern es will im Rahmen der Freizeitgestaltung die Aufgaben der Körpererziehung erfüllen. Es will Millionen von Volksgenossen davon überzeugen, daß zur Ausfüllung der Erholungsstunden zwischen den sechs Werktagen auch die Kräftigung des Körpers durch Turnen, Spiel und Sport und Gymnastik gehört. Er wendet sich in erster Linie an die Volksgenossen, die bisher abseits von Sportplatz und Turnhalle standen oder die

Stätte körperlicher Erziehung nur als Zuschauer kennen. Die große Beteiligung gerade dieser Volksschichten an den Kursen, die von der allgemeinen Körperschule bis zum Ju-Jitsu alle Sportarten umfassen, beweist, daß die Einrichtung des Sportamtes in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ einem längst vorhandenen Bedürfnis entsprochen hat.

Dadurch, daß sportliche Höchstleistungen nicht gefordert werden, ist es in großem Umfang gelungen, sogar ältere Frauen und Männer für die Körpererziehung zu interessieren, die mit großer Begeisterung die mannigfaltigsten Übungen ausführen. Besondere Anziehungskraft üben die Schwimmkurse aus, die fast überall am stärksten besucht werden. Durch eine besonders zweckmäßige Unterrichtsmethode wird erreicht, daß viele Teilnehmer bereits nach sieben Übungsstunden das Schwimmen erlernt haben. Auch die Kurse für fröhliche Gymnastik und Spiele erfreuen sich, und zwar besonders aus den Kreisen der Haus- und berufstätigen Frauen, großer Beliebtheit. Die Teilnehmergebühren sind denkbar gering, so daß jeder Volksgenosse an den Kursen teilnehmen kann. Trotzdem stehen nur beste Lehrkräfte zur Verfügung, die dem Reichsverband deutscher Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer angehören.

### Sport in Kürze

Das Fußball-Wundespokal-Spiel, das erst am 23. Juni ausgetragen wird, bestreiten die Mannschaften der Gane Brandenburg und Mitte, die am Sonntag mit 1:0 bzw. 4:2 über Baden bzw. Nordmark die Oberhand bezielten.

Westdeutschlands Fußballer erzielte im Repräsentativkampf gegen Döholland in Düsseldorf vor 10 000 Zuschauern nur ein 1:1-Unentschieden. — In Bonn trennten sich die Gane Mittelrhein und Niederrhein gleichfalls unentschieden (2:2).

Am Sonntag wurden vor 60 000 Zuschauern die berühmten Holmenkollen-Skirennen mit dem Sonderprunglauf und dem Kombinationspringen beendet. Im Sonderprunglauf gab es einen harten Kampf zwischen den norwegischen und schwedischen Springern, der erst im letzten Gang entschieden wurde. Sprunglauffieger und Gewinner des Königspokals wurde der Norweger Hans Vea mit Sprüngen von 49 und 50 Meter. Der beste Deutsche, Max Meinel, kam mit Sprüngen von 48 und 47 Meter auf den 15. Platz, unter den nahezu 500 teilnehmenden Springern. Kombinationsieger im Lang- und Sprunglauf wurde Oddbjörn Hagen. Der als einziger Deutscher an der Kombination beteiligte deutsche Ränier Willi Bogner verlor sich durch zwei Stürze seine guten Aussichten.

Bei den am Wochenende in Bengen (Schweiz) zur Durchführung gebrachten britischen Skimeisterschaften konnte der bekannte Münchner Abfahrtsläufer Raver Kraus durch einen ersten Platz im Slalom und durch einen vierten im Abfahrtslauf den Titel eines britischen Skimeisters erringen.

Gottfried von Cramm wurde in der Vorschulrunde des Erren-Einzels beim internationalen Tennisturnier in Monte Carlo von dem Italiener Palmieri mit 6:4, 0:6, 2:6, 7:5, 8:6 geschlagen. In der anderen Hälfte triumphierte Bunny Austin über den Amerikaner Hines.

Köln schlug im Nachkämpf im Berliner Sportpalast die Vertreter der Reichshauptstadt mit 45:36 Punkten. Ein 75-Minuten-Mannschaftsskizzen sah Dorn/Starb vor Engel/Rolbe und Tieg/Treth erfolgreich.

Einen neuen Europarekord schwamm die Staffel des Magdeburger SV 96 anlässlich des verbandsöffnen Schwimmfestes in Magdeburg mit 9:22,2 Minuten heraus. Die bisherige Bestleistung wurde von der ungarischen Nationalstaffel mit 9:27,7 Minuten gehalten.

### Handball

Am Fastnachtsontag hatte in Baden nur der Bezirk II Mittelbaden Spielbetrieb. Zunächst war es Tu. 46 Karlsruhe, der mit dem Treffen in Rotenfels sein zweitletztes Spiel erlebte und dieses auch wieder zweifellos verlor. Damit ist das Schicksal der Mannschaft besiegelt und der Abstieg unvermeidlich. Wie erwartet, konnte die Polizei Karlsruhe als Gast des Turnerbundes Forzheim diesem überzeugend die Punkte abnehmen. Beim Tu. 46 Naftatt leistete Tade. Darlanden starken Widerstand, nach gleichem Torstand bei Halbzeit konnte die Platzmannschaft bis zum Schluss sich einen knappen Vorsprung sichern. Die Ergebnisse lauten:

Tu. Rotenfels — Tu. 46 Karlsruhe	13:5 (4:2)
Tu. Forzheim — Polizei Karlsruhe	4:9 (1:4)
Tu. 46 Naftatt — Tade. Darlanden	6:4 (3:3)

Danach steht die Tabelle wie folgt:

Polizei Karlsruhe	14	12	—	2	129:68	24
Tu. 46 Naftatt	14	11	—	3	104:71	22
Tu. 46 Forzheim	14	10	—	3	129:74	21
Tu. 46 Naftatt	16	10	—	1	118:101	21
D.N.R. Kronau	16	8	—	2	98:85	18
Tu. Forzheim	14	6	—	1	77:87	13
Tade. Darlanden	15	5	—	1	69:86	11
Tu. Rotenfels	16	5	—	0	90:130	10
Tu. 46 Karlsruhe	17	2	—	1	90:164	5
Polizei Forzheim	12	1	—	1	57:95	3

### Studs Rekord wurde anerkannt

Der am 15. Februar von Hans Stud auf Auto-Union auf der Straße Pescara-Altopas-cio in der Klasse C (3 bis 5 Liter) mit 320,267 Std.-Kilometer aufgestellte neue internationale Klassenrekord über eine Meile mit fliegendem Start ist, wie die D.N.S. mitteilt, von der A.S.M.C.R. anerkannt worden.

### Barzi beim 1000-Meilen-Rennen

Der italien. Automobil-Rennfahrer Achille Barzi, der im kommenden Sommer für die Auto-Union startet, wird sich, vorausgesetzt, daß das deutsche Werk sein Einverständnis erteilt, an dem am 14. April stattfindenden 1000-Meilen-Rennen von Brescia beteiligen. Barzi will das Rennen wieder mit Vignami-Partner auf einem 6-Zylinder-Motoren-Sportwagen bestreiten.

### Dieseltwagen immer schneller

Die Automobile mit Dieselantrieb erreichen eine immer größere Geschwindigkeit. So konnte jetzt der Amerikaner Bill Cummings aus Indianapolis am Strande von Dautona Beach in U.S.A. mit 137,195 Meilen pro Std. eine neue Weltzeit in dieser Kategorie aufstellen, nachdem er erst kürzlich auf 133,023 Meilen/Std. gekommen war.

### Märkische Orientierungsfahrt am 10. März 1935

An der diesjährigen Märkischen Orientierungsfahrt, die am 10. März stattfindet, wird Hauptmann Wimmer auf 3-Liter-Wer-Diplomat starten, während Paul von Guilleaume und Frau Lotte Bahr auf 1,7-Liter-Adler-Trumpf an dieser Fahrt teilnehmen.

### W.F. Stuttgart spielt unentschieden

Im ersten Spiel seiner Westdeutschlandreise traf der W.F. Stuttgart am Samstag in Köln auf den Mittelrhein-Zweiten G.M. Köln. Das Treffen, dem wegen des Karnevals nur 500 Zuschauer bewohnten, enttäuschte hart. Von den Württembergern hatte man sich in Köln mehr versprochen. Nach ausgeglichener Spielendete die Begegnung, nachdem die ohne Ruhspielenden Stuttgarter in der ersten Hälfte leicht den Ton abgegeben hatten, aber in diesem Spielabschnitt kein Tor zu erzielen vermochten, unentschieden.

### Spiele der Jugend:

Mühlburg A1 — W.F. A1	1:1
W.F. A2 — Müppurr A	3:0
Darlanden B1 — W.F. B1	0:3
Mühlburg B1 — W.F. B2	4:0

### Die D.Z.-Tagung in Hamburg

Die Tagungen der Führer und Gauwarte der Deutschen Turnerschaft in Hamburg begannen mit einer öffentlichen Sitzung im Festsaal des Hamburger Gewerbehause. An geladenen Gästen waren anwesend Senator Richter als Vertreter des Hamburger Senats, Arno Breitmeier als Vertreter des Reichssportführers, der Gaubeauftragte des Reichssportführers, Seeger, und der Leiter der Schulungsburg Saknig der NSDAP, Maack.

## Schwimmfest in Magdeburg

4 mal 200 Meter Freistil in Europa-Rekordzeit

Bei sehr gutem Besuch begann am Samstag im Magdeburger Wilhelmabad das zweitägige verbandsöffnen Schwimmfest, in dessen Mittelpunkt der Schwimmklubkampf Magdeburg 96-Bremischer SV. — S.S.C. Berlin stand.

Gleich am ersten Tag gab es ausgezeichnete Leistungen, die alle Erwartungen übertrafen. Magdeburg 96 erzielte in der 4x200-Meter-Freistilstaffel einen neuen Europarekord mit 9:22,2 Min. mit der Mannschaft Hans Schulze-Schlüter-Heiko Schwarz-Deiters und verbesserte damit die bisherige Bestleistung der Ungarn von 9:27,7 Min. ganz erheblich. Außerdem schwammen die Magdeburger noch in der 4x50-Meter-Freistil in totum Rennen mit dem Bremischen SV. in 1:48,7 und in der 10x50-Meter-Freistilstaffel mit 4:41,2 zwei deutsche Bestleistungen heraus. Fischer (Zweites) gewann die 100 Meter Freistil in 59,2 Sek. vor Heiko Schwarz, während Deiters 850 Meter Freistil (vorhersehlich waren zwei Bahnen zu viel geschwommen worden) in 11:17 Min. vor Freese (Bremen) an sich brachte. In der Klubkampfuwertung führte nach dem 1. Tag

Der stellvertretende Führer und Oberturnwart der D.Z., Karl Steding, begrüßte die Gäste und die Tagungsteilnehmer. Für die Stadt Hamburg sprach anschließend Senator Richter. Ueber Leibesübungen und Nationalsozialismus hielt der Leiter der Jugendburg Saknig, Maack, eine sehr beifällig aufgenommene Rede. Schließlich sprach noch der D.Z.-Gauführer Kranke über die politische Deutsche Turnerschaft. In nichtöffentlicher Sitzung wurden am Nachmittag wichtige Fragen besprochen. Ueber den Einbau der D.Z. in den Reichsbund für Leibesübungen hielt Oberturnwart Karl Steding eingehende Ausführungen. Steding behandelte auch die im Sommer in Koburg stattfindende 75-Jahrfeier der Deutschen Turnerschaft. Ueber das Dietwelen sprach Reichdietwart Kurt Münch, ein Referat über die Verrbeit der D.Z. hielt Direktor Ohnesorge, der Leiter der Deutschen Turnschule in Berlin.

### Elfte Runde des Internationalen Schachturniers

In der 11. Runde des Internationalen Schachturniers gewannen: Stahlberg — Gogoloff, Botvinnik — Ragoffin, Niumin — Birc, Flohr — Rabinowitsch. Remis endeten die Spiele Lifshon — Aatorffew, Kan — Loe-wenfish, Pasker — Romanowki, Bogatyrtschuk — Wentzsch, Kilenital — Spielmann. Die Partie Tschekow — Capablanca wurde verschoben.

### Das Gussmodell der Olympiaglocke

Der Berliner Bildhauer Walter G. Lemke hat das Modell, nach dem die Glocke für die Olympiaglocke hergestellt werden soll, soeben in seiner Werkstatt fertiggestellt. Der Körper der Glocke, die in den Ausmaßen der



bekanntem Gloriosa des Erfurter Doms gleichkommt, ist 2,30 Meter hoch, ihre Krone 0,33 Meter; dazu kommt dann noch das Joch, d. i. der Querbalken, an dem die Glocke hängt, mit einem Meter und der Klöppel, der unten 0,65 Meter herausragt, so daß sich für das ganze Werk eine Höhe von 4,28 Meter ergibt. Der Durchmesser des Glockenkörpers mißt am unteren Rande 2,80 Meter, und das Joch ist 4 Meter breit. Noch ein drucksollender wird die gewaltige Masse der Glocke durch ihr Gewicht gekennzeichnet: es ist auf etwa 200 Zentner vorausgerechnet worden, wovon allein 12 Zentner auf den Klöppel entfallen. 50 Zentner Ton waren nötig um das Gussmodell herzustellen. Das Material, aus dem die Glocke gegossen wird, ist Stahl. Die Fertigstellung wird etwa 4 bis 5 Monate in Anspruch nehmen.

Die Glocke wird dann auf den 74 Meter hohen Fährerturm aufgehängt werden, der auf dem Aufmarschgelände des Reichssportfeldes, in unmittelbarer Nähe des Stadions, errichtet wird. Sie soll bekanntlich die Olympischen Spiele 1936 einläuten, weshalb sie auf ihrem Spruchband die Worte trägt: Ich rufe die Jugend der Welt.

### Rugby im Süden

Die Rugbymannschaft des N.C. 6'Alface Straburg zeigte auf ihrer Süddeutschlandreise ausgezeichnetes Können und blieb unbesiegt. Die Franzosen, die schnell und flüchtig spielten, schlugen am Samstag den Stadt-sportverein Frankfurt mit 18:10 Punkten und erzielten am Sonntag in Heißenberg beim S.C. Neuenheim ein bemerkenswertes Unentschieden (3:3). Die Neuenheimer Reserven schlugen den Mannheimer R.V. Knapp mit 9:8 Punkten und in Frankfurt wartete der Frankfurter SV 1890 mit einem 9:3-Sieg über die Eintracht-Rückkehrer auf. Die Turner haben nach diesem Erfolg über die Eintracht als die augenblicklich härteste Frankfurter Rugbymannschaft zu gelten, denn am Vorsonntag bezwangen sie befehllich auch den spielstarken S.C. Frankfurt 1880.

### Sternflug nach Berlin 1936

Anlässlich der Olympischen Spiele in Berlin 1936 wird der Aero-Klub von Deutschland gemeinsam mit dem Olympischen Organisationskomitee einen Sternflug für die Sportflieger aller Nationen nach Berlin veranstalten. Die Teilnehmer müssen am 30. Juli zwischen 17 und 19 Uhr in der Reichshauptstadt eintreffen und erhalten Erinnerungsplaketten. Für den am 31. Juli vorgegebenen Großflugtag, bei dem die internationale Kunstflugmeisterschaft ausgetragen wird, erhalten sie bevorzugte Plätze, ebenso zur Eröffnungsfest der Olympischen Spiele am 1. August. Weiter werden vom Aero-Klub von Deutschland Sterngruppenflüge durchgeführt, und zwar ein Gruppenflug nach Dürrenheim mit Besuch von Künigsberg, die Segelfliegerlager Roffitten, von Johannsburg und dem Nationaldenkmal Lannenberg als Hauptlandesplätze, ein Gruppenflug nach Süddeutschland mit Besuch von Nürnberg, München und Berchtesgaden und ein Gruppenflug zum Rhein mit Besuch von Wernigerode am Harz, Frankfurt a. M., Bonn und Köln.

### Sportamt Karlsruhe

Mittwochs: 16.45—18 Uhr: Allgemeine Körperschule (Frauen), Turnhalle der Helmholtschule, Kaiserallee 6, Eingang Grashoffstraße. 20—22 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Turnhalle der Leopoldschule. 20—22: Allgemeine Körperschule (Männer u. Frauen), Turnhalle der Kanttschule, Englerstr. 10, Eingang rechts vom Hauptportal durch H. Florie. 20—22: Boxen (Männer), Sporthalle Karl-Friedrich-Strasse 23 e (Eingang gegenüber Germania). 21.30—23: Schwimmen (Frauen), Vierordtsbad. 20—22: Fröhliche Gymnastik u. Spiele (Frauen und Mädchen), Durlach, Sindenburgschule. Donnerstags: 20.45—22.45 Uhr: Jiu-Jitsu (Männer und Frauen), Turnhalle des Hochschulfeldes. 21.30—23 Uhr: Schwimmen für Frauen, Friedrichsbad. Freitags: 20—22: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen), Turnhalle der Südenschule I, Südenstr. 35. Samstags: 20—22: Schwimmen für Männer, Vierordtsbad.

## Rund um den Bogensport

Bilda Jaks, der aufstrebende tschechoslowakische Mittelgewichler, schlug in Paris den bekannten Kubaner Lid Tunero knapp nach Punkten. Die Entscheidung brachten erst die beiden letzten Runden, in denen Jaks überlegen war.

Pat Butler, Englands Meister im Weltergewicht und Ebers Geaner im Kampf um die Europameisterschaft am 29. März in Berlin, wurde in Wolterhampton von dem wenig bekannten Mac Gabe schwer geschlagen. Nur mit Mühe entging der Meister einem f. o.

Bob Olim, der amerikanische Weltmeister im Halbwergewicht, der im Sommer seinen Titel gegen Adolf Heuser verteidigen soll, wurde in Newyork von Frank Weiner in einem Sechsrundenkampf nach Punkten geschlagen.

Ergebnisrichter Toni Ganzoneri mußte auch eine Niederlage einstecken. Er wurde in Newyork von dem Leichtgewichler Chud Woods ausgepufft.

Pete Sanstool, der ausgezeichnete norwegische Panatamgewichler, schlug in Göteborg den Engländer Carr in der 1. Runde f. o. — In einem der Rahmenkämpfe siegte der Deutsche Hans Dreiser über den schwedischen Mittelgewichler P. Laron nach Punkten.

Berlins Spiegherring bringt am 6. März folgende Kämpfe: Dübbers, Köln — Seisler, Berlin; Marohn, Berlin — Stich, Dagen; Vogel, Berlin — Artur Polter, Leipzig; Franz, Berlin — Alfred Polter, Leipzig.

Frankreichs beste Amateurboxer werden sich im Rahmen ihrer Olympiavorbereitungen an den internationalen englischen Meisterkämpfen beteiligen, die am 2. April in London beginnen.

Willi Dreksop, der bekannte Düsseldorfser Berufsboxer, wurde in Paris von dem Franzosen Degieux nach Punkten geschlagen.

Charly Neglass schlug in Los Angeles den bekannten Stanley Foreba in der ersten Runde f. o.

„Babe“ Nisco, ein Bruder des bekannten amerikanischen Schwergewichlers Johnny Nisco, schlug in Philadelphia Paul Piroune, der demnächst nach Europa kommen will, über zehn Runden nach Punkten.

Weltmeister Freddie Miller hatte, wie jetzt erst bekannt wird, zwei Tage vor seinem K.o.-Sieg über den Engländer Johnny Peters in le Belfast den Iren Douglas Keirrel schon in der ersten Runde entscheidend besiegt.

## Einzelmeisterschaft des Karlsruher Keglerverbandes auf der J-Bahn / Fabry „Bowlingklub“ ertämpft sich die Führung

Am dritten Starttag warteten unsere Sportkegler mit ausgezeichneten Resultaten auf. Auch Ueberraschungen blieben nicht aus. So mußte Emil Ritz trotz seiner vorzüglichen Punktzahl (779) die Führung an den bisherigen Zweiten Fabry, abtreten, der seine derzeitige Form mit dem erstklassigen Ergebnis von 812 Punkten deutlich unterstrich. Knobloch, Altstadt, holte mächtig auf (782 Punkte) und sicherte sich den dritten Platz, dicht bedrängt von Reuter, Bowling, der wieder auf gefallen konnte (749 Punkte) und damit seinen Klubkameraden Stocker auf den fünften Platz verwies, obwohl letzterer in seinen Leistungen nicht zurücklag (707 Punkte). Wegen jedes Erwarteten kam Wilz, Alte Treue, als Sechster ein. Einen rückfälligen Start nachholend, zeigte er sich von seiner besten Seite und überbot das kürzliche Höchstresultat Kleinerts von 810 Punkte auf 818 Punkte, wobei interessiert, daß jeder Durchgang mit über 200 Punkten endete.

Dervorzubehalten sind noch die Erfolge folgender Kegler: Heimburger, Altstadt, 771 Punkte; Ludwig, Bowling, 763; Albrecht, Bowling,

750; Trentle, Dörsenfurt, 719; Sendelbach, Schusterhül, 713; Kuhnau, Altstadt, 711; Kleinert, Bowling, 702; Widel, Alte Treue, 699; Buchwieser, Bowling, 694; Köbel, Schusterhül, 689; Stadtmüller, Schusterhül, 680 Punkte.

### Tabellenstand nach dem dritten Lauf (insgesamt 12 Durchgänge):

1. Fabry, Bowling-Gesellschaft, 2321 Punkte; 2. Ritz, Emil, Altstadt, 2300; 3. Knobloch, Altstadt, 2176; 4. Reuter, Bowling, 2168; 5. Stocker, Bowling, 2135; 6. Wilz, Alte Treue, 2122; 7. Maier, Altstadt, 2121; 8. Kleinert, Bowling, 2106; 9. Ludwig, Bowling, 2064; 10. Albrecht, Bowling, 2061; 11. Buchwieser, Bowling, 2052; 12. Heimburger, Altstadt, 2047; 13. Dietrich, Sportklub, 2030; 14. Köbel, Schusterhül, 2007; 15. Sendelbach, Schusterhül, 2002; 16. Trentle, Dörsenfurt, 1974; 17. Foss, Kuflos, 1963; 18. Widel, Alte Treue, 1961; 19. Roth, Dörsenfurt, 1960; 20. Minck A., Bowling, 1959; 21. Schwab, Bowling, 1956; 22. Danauer, Kall um, 1955; 23. Schott, Fideletas, 1940; 24. Kuhnau, Altstadt, 1936; 25. Ehrenmann, Bowling, 1927; 26. Rindner, Kall um, 1921; 27. Stadtmüller, Schusterhül, 1887; 28. Einaer A., Fideletas, 1882; 29. Baisch, Kall um, 1878; 30. Ritz, Wilz, Altstadt, 1870 Punkte.
---

# Das tägliche Unterhaltungsblatt des "RS"

EARL DERR BIGGERS

## DAS HAUS OHNE SCHLÜSSEL // DETEKTIV-ROMAN AUS DEN TROPEN

Copyright 1934 by Deutsche Verlags-Aktiengesellschaft Berlin

(35. Fortsetzung)

„Aber es kann mich leicht berühren, falls ich nicht vorsichtig bin“, widersprach John Quincy. „Trotzdem bin ich fast stols darauf. Es ist doch ein gewisser Beweis, daß meine Detektivarbeit nicht ganz erfolglos war.“

„Möglich“, entgegnete Gallet unbefürchtet. „Greene legte den Brief auf sein Pult. Ich möchte Ihnen raten, einen Revolver zu tragen. Natürlich ist der Rat inoffiziell.“

„Nun ja. Ich bin kein Angsthase“, erklärte John Quincy. „Ich glaube ziemlich bestimmt den Absender des Briefes zu kennen.“

„Wirklich?“ fragte Greene. „Ja. Ein Freund von Hauptmann Gallet — Did Kaohla.“

„Was soll das heißen? Kaohla ein Freund von mir?“ brauste Gallet auf.

„Oh, Sie haben ihn wenigstens das letzte Mal ziemlich hart angefaßt.“

„Ich mußte genau, was ich tat“, knurrte Gallet. „Das will ich hoffen. Falls er aber eines lieblichen Abends eine Kugel in meinem Korpus schied, werde ich doch ziemlich böse auf Sie sein.“

„Ach, Sie befinden sich in keiner Gefahr“, entgegnete Gallet. „Nur Feiglinge schreiben anonyme Briefe.“

„Nichtig. Und nur Feiglinge schießen aus dem Hinterhalt. Aber das befagt noch nicht, daß ein Feigling nicht gut zu zielen vermag.“

Gallet ergriff den Brief: „Ich werde ihn aufheben. Er kann vielleicht als Beweismaterial dienen.“

„Da haben Sie recht“, pflichtete John Quincy bei. „Aber es um Ihre sonstigen Beweismittel etwas mager bestellt ist.“

„Meinen Sie?“ grollte Gallet. „Bezüglich der bemühten forskanischen Zigarette haben wir eine sehr wichtige Entdeckung gemacht.“

„Oh, ich behaupte keineswegs, daß Charlie nicht tüchtig sei“, spottete John Quincy. „Ich war ja dabei, als er das herausfand.“

Ein uniformierter erschien in der Tür und meldete Greene. „Egan und seine Tochter und Kapitän Cope. Soll ich sie hereinführen, Sir?“

„Ja, schicken Sie sie her“, befahl der Untersuchungsrichter.

„Falls Sie nichts dagegen haben, würde ich gerne bleiben“, bat John Quincy.

„Aber selbstverständlich“, lautete Greenes Antwort. „Wir können gar nicht auf Sie verzichten.“

Der Polizist begleitete Egan bis zur Schwelle, und der Besitzer des Reif- und Palm betrat das Zimmer. Sein Gesicht war abgezehrt und blaß; der lange Kampf mit den Behörden hatte deutliche Spuren darauf hinterlassen. Aber noch immer blühte in seinen Augen ein eigenartiges Licht. Hinter ihrem Vater kam Carlota Egan, lebhaft und schön und mit einer an ihr ganz ungewohnten Zuversicht. Zuletzt folgte Kapitän Cope, groß, hochmütig, ein Mann von Ansehen und Entschlußkraft.

„Der Herr Untersuchungsrichter, wenn ich nicht irre“, begann Cope. „Ah, Mr. Winterslip! Ihnen laufe ich ja überall in die Arme.“

„Haben Sie etwas gegen meine Anwesenheit einzuwenden?“ erkundigte sich John Quincy.

„Nicht das geringste, mein Junge. Unsere Besprechung hier wird nur einen Augenblick beanpruchten.“ Dann wandte er sich an Greene: „Und jetzt zur Einführung: Ich bin Kapitän Arthur Temple Cope und dieser Gentleman — er nicht dem Besitzer des Reif- und Palm zu — ist mein Bruder.“

„Wirklich?“ fragte Greene. „Ich denke, er heißt Egan.“

„Sein Name ist James Egan Cope“, erwiderte der Kapitän. „Aus Gründen, die uns hier nichts angehen, ließ mein Bruder vor vielen Jahren den „Cope“ fallen. Ich bin nur hergekommen, Sir, um Ihnen begreiflich zu machen, daß Sie meinen Bruder unter dem bürgerlichen Vorwande zurückhalten, der mir in im Verlaufe meiner ziemlich ausgebreiteten Reisen vorgekommen ist. Falls nötig, werde ich den tüchtigsten Anwalt Donolulus nehmen u. habe ihn heute abend frei. Aber ich möchte Ihnen noch eine letzte Möglichkeit bieten, ihn auf freien Fuß zu setzen und die ziemlich peinliche Veröffentlichung dieses Unfalls, der hier getrieben wird, zu vermeiden.“

John Quincy schielte nach Carlota Egan. Ihre Augen strahlten, aber nicht ihm! Ihr Blick suchte nur ihren Onkel.

Greene errötete leicht. „Sie haben recht, Kapitän, man soll einen ordentlichen Bluff nie unvernutzt lassen“, meinte er.

„Ah, Sie geben also zu, daß alles bei Ihnen nur Bluff war?“ warf Cope rasch ein.

„Ich bezog mich auf Ihr Verhalten, Sir“, entgegnete Greene.

„Ach so“, sagte Cope. „Mit Ihrer Erlaubnis setze ich mich, soweit ich unterrichtet bin, lie-

gen zwei Verdachtsmomente gegen meinen alten Jim hier vor. Erstens: er besuchte Dan Winterslip in der Nordstadt und lebte es ab, über den Grund dieses Besuches Anstundt zu erteilen. Zweitens: der vor der Tür von Winterslips Wohnzimmer aufgefundenen Zigarettenstummel.“

Greene schüttelte den Kopf. „Nur das erste“, erwiderte er. „Die forskanische Zigarette bildet nicht länger einen Beweis gegen Egan.“

„Die Zigarette ist ein Beweisstück gegen Sie, mein verehrter Kapitän Cope.“

Cope ließ sich durch diesen Angriff nicht einschüchtern. „Wirklich?“

John Quincy bemerkte das plötzliche Entsetzen in Carlota Egans Augen.

„Genau das wollte ich sagen“, fuhr Greene fort. „Ich bin sehr froh, daß Sie heute morgen hierhergekommen sind, Sir. Ich wartete schon sehnsüchtig darauf, mich mit Ihnen unterhalten zu können. Man hat mir nämlich mitgeteilt, wie unverschämte Sie Ihrer harten Abneigung gegen Dan Winterslip Ausdruck verleihen hätten.“

## Frauen halten Gericht / Gespräche mit Schöffen // Berliner Reportage von L. D.

Nachdenklich blättere ich in der Schöffensliste, die mir der freundliche Beamte im Kriminalgericht auf mein Bitten hin überlassen hat. Schönhauser Allee, Schwarzkopffstraße, Scharnhorststraße, Schiffbauerdamm, Schwedter Straße. . . wohnt die Gerechtigkeit nur in Straßen, die mit „Sch“ anfangen?

Der Beamte lächelt weise und nachsichtig über meine Unwissenheit. „Das geht eben alphabetisch, meine Dame! Jedes Jahr kommt ein anderer Weichstabe dran, und dann wird ausgelost. Wo kämen wir denn sonst auch hin, irgendein System muß doch bei der Sache sein!“

Das kann also jedem von uns geschehen, soweit er ein solider und halbwegs gelehrter Staatsbürger ist: daß ihn das Los trifft und er eines Tages die Aufforderung erhält, sich als Zeugin der Gerechtigkeit, als Garantie für den gelunden Menschengericht neben den Richtern zu setzen und eine Fülle der verschiedensten Strafsachen an sich vorüberziehen zu lassen.

Ein Blick in die Liste: die Anzahl der männlichen Schöffen überwiegt bei weitem. Nur vereinzelt tauchen Frauen auf. Immer wiederkehrend ganz bestimmte Berufs-: Lehrerin, Bankbeamtin, Sekretärin, Revisorin, Directrice. Darzwischen eine Pensionistin, eine Seifenhändlerin, eine Musikpädagogin.

Mit dem Herzen. . . Was geht in diesen braven Bürgerfrauen vor, wenn sie plötzlich Gericht halten sollen über ihregleichen, wenn plötzlich Freiheit und Unfreiheit anderer Menschen in ihre Hand gegeben ist?

Ich bin über viele Treppen gestiegen in den grauen Mietkasernen des Berliner Nordens und Ostens und habe sie gefragt. Die Antwort war im großen und ganzen immer dieselbe.

Die Frau urteilt mit dem Herzen und nicht mit dem Verstand. Bei allen Fällen, die genannt wurden, hat es sich immer wieder klar gezeigt. Bei Einbrüchen, bei Warenhausdiebstahl, bei Vergehen gegen den Paragraphen 218, bei Verzug und Hochstapelei.

Da steht vor den Schranken eine Frau, eine Morphinstin, angeklagt, Rezepte gefälscht zu haben. Und oben sitzt die Schöffin, eine Revisorin, blond, breit, nüchtern wie das möblierte Zimmer, in dem sie mir gegenüber sitzt. Wie ist in so einem Fall gerichtet habe?

„Gott“, sagt diese Frau, die nicht so aussieht, als ob sie in ihrem Leben je mit Drogen oder ähnlichen Dingen zu tun gehabt hätte. „das ist doch ne Leidenschaft wie jede andere; was kann so'n armes Tier denn dafür? Die ist eben krank, da hat sie nicht gewußt, was sie tat. Ein Mann wäre natürlich gerissener gewesen.“

Sie hat für Freispruch gestimmt und ihn auch erhalten. Ob sie bei einem Manne härter gewesen wäre? „Ein Mann ist immer gerissener!“

Ein anderer Fall. Eine Sinkende hat unverantwortliche Schulden gemacht, um sich Schönheitsmittel zu kaufen. So etwas versteht eben nur eine Frau. „Das arme Pücker“, sagt die Schöffin leise vor sich hin. „die hat eben auch einmal einem Mann geflossen wollen. Auch ein Knäuel will mal hübsch sein.“ Und dabei steht diese Frau, eine Bankbeamtin, gar nicht übertrieben sentimental aus.

„Schon möglich. Ich empfand tatsächlich eine starke Abneigung gegen diesen Herrn.“

„Und der Grund?“

„Als Midshipman auf einem britischen Kriegsschiff kannte ich natürlich den ganzen australischen Kontinent in den achtziger Jahren. Mr. Dan Winterslip besaß einen miserablen Ruf. Zuverlässige Zeugen mündelten, daß er die Seemannskasse seines verstorbenen Kapitäns auf der „Maid of Shiloh“ beiseite gebracht hätte. Vielleicht sind mir Seeleute ein bißchen heikel, aber eine derartige Tat können wir nun einmal nicht verzeihen. Es wurden auch noch andere Beschuldigungen in bezug auf Winterslips Tätigkeit als Sklavenhändler erhoben. Ja, mein verehrter Sir, mir war Dan Winterslip von Herzen zuwider, und ich habe dieser Abneigung mit den gleichen Worten, wie ich das jetzt tue, auch bereits früher Ausdruck gegeben.“

„Sie sind gestern vor einer Woche in Honolulu angekommen?“ fuhr Greene fort. „Am die Mittagszeit — Montag mittag! Am folgenden Tage reisten Sie wieder ab. Haben Sie vielleicht zufällig während dieser Zeit Dan Winterslip besucht?“

„Nein.“

„Oh doch. Ich gestatte mir, darauf hinzuweisen, Sir, daß die in Egans Etui beschlagnahmten forskanischen Zigaretten türkischen Tabak enthielten. Der nahe des Schauspielers von Dan Winterslips Ermordung entdeckte Stummel bestand aus virginischem Tabak. Und das gleiche, mein lieber Kapitän, trifft auf die forskanische Zigarette zu, die Sie unserem Beamten Charlie Egan in der Vorkasse des Alexander Young-Hotels am Samstagabend angeboten.“

„Das kann man auch schwerlich von der Dame erwarten“, fiel Cope ein. „Mit Minerva und ich tranken in dem Wohnzimmer Tee, dann gingen wir hinaus, saßen auf einer Bank in dem Garten und sprachen von alten Zeiten. Als ich in das Haus zurückkehrte, rauchte ich eine Zigarette. Vor der Tür des Wohnzimmers warf ich den Stummel fort. Ob Mit Minerva das bemerkte oder nicht, ahne ich nicht. Wahrscheinlich hat sie nicht darauf geachtet. Es ist ja keine Kunst- und Staatsaktion, deren man sich erinnert. Wenn Sie wollen, Sir, bitten Sie die Dame doch ans Telefon.“

Wieder sah Greene zu Gallet hinüber, der aber den Kopf schüttelte. „Ich werde später mit ihr sprechen“, entschied der Kapitän der Detektive. Vermutlich hand Mit Minerva eine unerfreuliche Unterredung bevor.

„Ma auf jeden Fall“, fuhr Cope zu dem Untersuchungsrichter gewandt fort, „haben Sie ja selbst die Zigarette als Beweismittel gegen den alten Jim fallen lassen. Bleibt also nur die Tatsache seines Stillbleibens.“

„Seines Schweigens, gewiß“, unterbrach ihn Greene. „Und die weitere Tatsache, daß Winterslip seine Angst vor Jim Egan ausgedrückt hatte.“

Cope runzelte die Stirn. „Tut er das wirklich?“ Er überlegte einen Augenblick. „Nun, und was beweist das? Winterslip hatte alle Ursache, eine große Zahl ehrlicher Menschen zu fürchten. Nein, verehrter Sir, außer meines Bruders Stillschwweigen liegt nichts Belastendes gegen ihn vor. Und das ist nicht genug. Ich verlange —“

Greene erhob seine Hand. Bitte noch eine Minute. Ich behaupte, daß Sie uns an der Nase herumzogen, und das denke ich noch immer. Jede andere Annahme wäre eine Herabsetzung Ihrer Intelligenz. Sie kennen sicherlich genug von der Rechtsprechung, um zu wissen, daß Ihres Bruders Weigerung, mir über sein Geschäft mit Winterslip Mitteilungs zu machen, verbunden mit der Tatsache, daß er vermutlich der letzte Mensch war, der Winterslip lebend sah, eine hinlänglich Entschuldigung ist, ihn in Haft zu halten. Auf Grund dieser Fakten kann ich ihn halten, habe ich ihn und werde ihn weiter halten, mein lieber Kapitän, bis die Hölle friert.“

„Ausgezeichnet“, laute Cope, sich erhebend. „Ich werde einen fähigen Anwalt engagieren.“

„Das ist natürlich Ihr gutes Recht“, höhnte Greene. „Guten Morn.“

Cope ärgerte. Er wandte sich an Egan. „Das bedeutet, die Sache in der Öffentlichkeit noch breiter treten zu lassen. Jim. Außerdem bedeutet's Mißtrauen. Neuen Kummer für Carlota! Und da alles was du tatest, für sie geschah.“

„Wie willst du das wissen?“ fiel Egan ein. „Ich habe es vermutet. Ich kann zwei und zwei zusammenrechnen. Jim. Carlota sollte mit mir zur weiteren Ausbildung nach England zurückkehren. Du tatest, du bestätigst das Geld, aber du hastest es nicht. Das war wieder dein törichter Stolz, Jim! Dein ganzer Leben lang bringst du dich damit in Ungelegenheiten. Du sinnst und sinnst, wie du das Geld auftreiben könntest; da fällt die Winterslip ein. Unmöglich durchschau ich alle. Du hastest traend etwas mit Dan Winterslip, und du suchtest ihn an einen Abend in seiner Wohnung auf, um — um —“

„Um eine kleine Erpressung zu begeben“, warf Greene ein.

„Es war keine ganz reinliche Sache, Jim“, fuhr Cope fort. „Aber du tatest es ja nicht aus Egoismus. Carlota und ich wissen, daß du lieber gestorben wärest. Du tatest es für dein Mädel, und wir beide verstehen es dir.“ Er wandte sich an Carlota. „Nicht wahr, mein Liebster?“

Des Mädchens Augen waren feucht. Sie erhob sich und küßte ihren Vater: „Lieber, lieber alter Papa.“

(Fortsetzung folgt)

Mit dem Instinkt. . . Vor mir sitzt eine weißhaarige Dame, Inhaber einer Pension am Schiffbauerdamm. „Ja, ja“, sagt sie, „es war wirklich sehr interessant. Ich hätte es auch gern öfter gemacht als nur zweimal. Aber von neun Uhr früh bis nachmittags um sechs auf dem Gericht sein, das kann man nicht. Man muß sich doch auch um seinen eigenen Betrieb kümmern.“

Die Verantwortung, gewiß. Aber man sieht doch schon, wer unten steht, man merkt doch bald, was das für eine Sorte Mensch ist. Wir hatten da zwei Frauenfälle. Straßenmädchen mit ihren Männern, denen sie Geld gaben. Aber die eine war noch so ein junges Ding, die war noch nicht lange dabei, die hatte so was Unverdorbenes. Die andere, die war gleich frech, der war das Gericht und all das so ziemlich egal. Sehen Sie, die beiden hatten ungefähr dasselbe getan, aber da war ich doch dafür, daß man die freche ordentlich bestrafe und die Kleine laufen läßt. So etwas sieht eine Frau besser als ein Mann. Es hat den Richter dann auch sehr interessiert, als ich es ihm erklärt habe, und die Kleine ist noch ganz gut dabei weggekommen. . .“

Eine Lehrerin sitzt vor mir. Sie sieht die Menschen alle so an, als ob sie noch auf der Schulbank lägen, freundlich und ein bißchen streng. Wenn sie von ihrer Schöffentätigkeit erzählt, hat man den Eindruck, als hätte da auf der Anklagebank wieder mal so ein Nichtsnut etwas ausgetrieben. Die Kinder sind doch unverbesserlich. Man muß sie trotzdem erziehen. Aber auch sie ist freundlich, auch sie versteht.

Natürlich werden die Schöffen vom Richter genau über die juristische Lage informiert. Es wird ihnen vorgelesen, was das Gesetz für den gegebenen Fall vorschreibt. Aber wenn man mit diesen Frauen spricht, hat man den Eindruck, als hätten sie sich ihr Urteil schon während der Verhandlung gebildet und als ließen sie sich nur noch ungern von diesem Instinkturteil ablenken.

Selben und verstehen. . . Manche allerdings scheint die Sache ganz kalt ablassen zu haben. Sie haben sich ihrer entledigt wie einer zwar ehrenvollen, aber doch recht lästigen Pflicht. Ob sie erschüttert gewesen seien, ob ihnen das ganz gleichgültig gewesen sei, wenn da als Angeklagte eine Frau gestanden hätte? „Nein, das geht ja alles seinen gesetzmäßigen Gang. Viel verheben tut man ja davon nicht.“

Aber dann wieder die alte weißhaarige Dame: „Da war ein früherer Unteroffizier, der hatte, ohne es zu wissen, einen Spielklub in seiner Wohnung besessen. Hatte wohl ein Auge zugeknipft, wenn die Unteroffizier so komisch abgemüht waren, und sich nicht weiter einmischte. Vermieten ist ja heutzutage so schwer! — Na, und dann bei der Verhandlung, da hat er mich immer so fehenlich anablickt, weil er wohl dachte: Vielleicht hilft mir die Frau!“

Frauen halten Gericht. Aber richten sie wirklich? Helfen und verstehen ist wohl das Beste, was sie an diesem Platz können.



Dali: Keine Angst vor Liebe

Gerne feiert man Wiedersehen mit einer harmlos heiteren und hübschen Tonfilmoperette, und vor allem: wie gerne nimmt man eine melodisch eingängige leichte Musik mit heim. In erster Linie interessieren uns hier aber die durch die Band sehr befriedigenden darstellerischen Leistungen von Kräften, die wir zum Teil inzwischen in großen Rollen sahen, und die inzwischen auch wohl das Rennen gemacht haben, wie z. B. Adolf Wohlbrück, den sympathischen Liebhaber oder Rudolf Platte, der hier einen Detektivgehilfen mimt, und den wir inzwischen unvergeßlich als Tanzmeister im „Flegel“ sahen. Und dann natürlich unsere Diane Daid, die so herzlich lachen kann und die kleine frivole Fessie Bihroq. (Nicht immer hielt sie die Höhe wie hier!) und endlich Ralph A. Roberts und Theo Ringen, beide wohl keines besonderen Lobes bedürftig, man kennt sie. Man stellt sich noch fest: Eine hübsche, veranlagte Operette, von der man sich ohne Widerstreben mal wieder einfangen läßt. Auch hier vor dem Hauptfilm „Clown Bolli“. Er ist ja im „R. T.“ schon des öfteren rühmlich erwähnt worden, und so sei hier wiederholt, daß er es mit der ihm eigenen Note sehr wohl versteht, auf eine wichtige Weise zu unterhalten. —hei.—

Refi: Wir parken, wo es uns gefällt

Sehr viele junge Menschen machen zusammen einen Film, bei dem einige recht gute Kamerarstellungen interessieren. Und sonst hat an der ganzen Sache ein dilettantischer Anflug. Wenn man recht versteht, soll hier für das Auto gewonnen werden. Ein an sich sehr löblicher Voratz. Nur müßte das ein

wenig geschickter und nicht einseitig auf Kosten der Rennfahrer und nicht mit solch banalen Altruismen getrieben. Und dann hat das Auto eben auch seine Reizstoffe. Es sei an das denkwürdige Auftreten Paul Hörbigers in Karlsruhe erinnert, da man einer „soliden Eisenbahn“ beifroh gewesen wäre... Im Beiprogramm interessieren in der aktuellen Wochenchau die ersten Aufnahmen vom bolivianisch-paraguayischen Uwaldkrieg und auch ein sonst gutes Beiprogramm füllt reichlich auf. —hei.—

„Sport hinter dem Motor“

Ueber dieses Thema sprach am Freitagabend im Colosseum ein Berufener, der Sportfahrer und Sportschriftsteller Paul Schweder, München. Sein Name hat in der internationalen Klasse einen guten Klang, und es gab kaum ein großes Rennen der letzten Jahre, an dem er nicht selbst meist innerhalb des Adler-Teams mit bestem Erfolg teilgenommen hat. Sein hochinteressanter, lebendiger Vortrag ist als ein Meisterverkch sachkundiger Vorklärung anzupreisen, der den zahlreichen Zuhörern nicht nur einen Eindruck von den unerhörten Strapazen vermittelt, sondern auch gleichzeitig die landschaftlichen Schönheiten der Mittelmeerländer und der Alpen, natürlich immer mit dem sachlichen Vorbergrund, vor den Augen des Zuhörers erheben ließ. So wurde er schließlich zu einer guten Bildreportage oder — wenn man so sagen darf — zu einem Kulturfilm des Rennfahrers. — Man sah über 200 Lichtbilder von der Winterfahrt nach Garmisch, von der Sternfahrt Rom-Marokko, von der Drei-Tage-Fahrt im Harz, als der schwersten Geländepfandung, von der Coppa D'oro Del Vittorio, die die Fahrer 6000 Kilometer durch den italienischen

Stiefel jagte und einen glänzenden Sieg deutscher Rennfahrer und deutschen Materials brachte, von der 2000 Kilom.-Fahrt durch Deutschland, die den Motorsport eigentlich erst populär machte, und schließlich noch von der schon wenige Tage später stattfindenden 6. internationalen Alpenfahrt. Was man hier sah und hörte, ist tatsächlich Exos des deutschen Rennfahrers zu nennen, des Mannes am Steuer, der, wie Paul Schweder selbst sagte, nichts weiter ist als das letzte Glied in der großen Kette der Automobil Schaffenden.

Reparierte Kraftwagen müssen abgeholt werden. In einem Entschien der Industrie- und Handelskammer zu Berlin wird festgestellt, daß es in Autoreparaturbetrieben nicht ordentlich ist, die reparierten Kraftwagen nach erfolgter Reparatur zu überbringen. Ueblicherweise werden vielmehr, so wird erklärt, die reparierten Kraftwagen von den Kunden in der Werkstatt abgeholt. Ein abweichendes Verhalten verbietet sich im allgemeinen schon deshalb, weil der Kunde den Wagen als ordnungsgemäß infandabest abnehmen und gegebenenfalls gemeinsam mit einem Vertreter der Werkstatt eine Probefahrt veranstalten müsse.

Veranstaltungen

Die Union-Volksspiele bringen ab Montag einen neuen Ufa-Tonfilm: „Der Robin geht auf Abenteuer“. Ein lustiger und spannender Kriminalfilm. Die Hauptrollen sind Hermann Spelmann, Doris Kreysler, Fritz Oedem, Walter Steinbeiß und Maria Wehner. Das Beiprogramm ist reichhaltig und aktuell.

Mitteilungen des Bad. Staatstheaters

Valentin Haller feiert heute und morgen! Infolge einer plötzlichen indisposition mußte Valentin Haller für die Sonntagsaufführung absteigen. Die Generaldirektion weist ausdrücklich darauf hin, daß der Künstler sich erholt hat und heute und morgen abend in der mit beachtetem Beifall bei Publikum und Presse aufgenommenen Neuinszenierung des „Boelbändler“ den Adam feiert.

Wetternachrichtendienst

der Württembergischen Landeswetterwarte Stuttgart:

Wetter für Montag: Vereinzelt Regen- und Schneefälle, Temperaturen in den tieferen Lagen in der Nähe des Nullpunkts.

Tagesanzeiger

Montag, 4. März 1935

- Bad. Staatstheater: 20 Uhr: Der Boelbändler. Gloria: Die lustige Palette. Refi: Wir parken wo es uns gefällt. Ufa: Der Robin geht auf Abenteuer. Schaubura: Schloß Hubertus. Kabarett Roland: Neues Programm. Koffmüll. Kaffee Odeon: Kinder-Rosenmontag. Abends Böfere. Huben-Wall. Großschiffahrt Eweningen: Faschingsstreifen. Kaffee Museum: Faschingskonzert; abends Maskenball mit Prämierung. Hotel Germania: Freizeitsport. Kaffee Bauer: Kinderfest in Kamerun abends Rosenmontagsball. Restaurant Moninger: Großer Faschingsummel. Weinhaus Kuff: Spanische Neuen. Restaurant Kropf: Faschingsummel. Kaffee Bäcker: Faschingsstreifen.

Union Lichtspiele Fasching im Uli! Ab heute Der lustige und unerhört spannende Kriminalfilm der Ufa! Herr Robin geht auf Abenteuer Die Hauptpersonen in diesem lustigen und doch fesselnden Film sind: Herr Robin als abenteuerlustiger Ausreißer Hermann Spelmann Frau Robin, die klügere Ehehälfte... Doris Kreysler Kommissar Dannenberg... Fr. Oedem Comte de Bary, ein Gauner mit Humor... Walter Steinbeiß Wilma, seine schöne und gefährliche Komplizin... Maria Meissner Herr Robin geht auf Abenteuer... er stürzt sich förmlich hinein — und das Publikum wird mitgerissen vom Strudel der Ereignisse und erlebt Spannung, Sensation, Tempo, Liebe und Humor IM BEIPROGRAMM u. a. Schon heute Bilder von den Saarfierlichkeiten Beginn 4.00 6.15 8.30

Café Bauer Heute Nachmittag Kinderfest in Kamerun abends Rosenmontags-Maskenball Gewinnauszug 5. Klasse 44. Preussisch-Schlesische (270. Preis.) Klassen-Lotterie Ohne Gewähr Nachdruck verboten Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II 20. Siehungstag 2. März 1935 An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen 2 Gewinne zu 5000 M. 14754 8 Gewinne zu 2000 M. 55621 165515 368724 196453 46 Gewinne zu 1000 M. 32346 51259 60202 62286 77335 144329 146493 150618 165993 176000 202554 207396 221064 222852 228611 231055 237329 266961 281091 319085 322336 389664 397182 92 Gewinne zu 500 M. 19888 21701 29081 34027 35383 48054 48233 51471 88843 96038 115128 124233 125779 128294 131344 134521 135873 140626 156618 163619 201813 205350 213328 219003 223925 232012 238594 247432 255926 267606 284829 287407 289265 305076 305980 308058 315038 323200 332347 332522 367404 386129 384631 398612 393586 395177 330 Gewinne zu 300 M. 6711 6317 9317 11938 13661 20693 21688 28066 36037 36752 36891 36907 42860 49211 49282 52657 53810 54022 67382 67673 68228 69806 60565 60941 61675 63507 66582 67782 69017 69830 78213 82183 82427 82663 85429 91188 93323 96673 100403 101606 105673 110890 111924 112366 112988 115103 115339 120236 120740 120812 131240 132010 132217 140573 143074 146032 147193 149615 152492 161236 164269 165630 165993 168316 168566 169419 171170 174801 176456 176719 183118 183385 184163 184596 191502 191717 196553 196680 197152 199413 202927 205172 207638 208336 209212 211419 212362 223665 223727 227408 227630 230315 235017 235693 236338 248316 251677 252237 253367 263922 264546 268085 268197 269150 269559 262645 264324 274309 275492 278142 278552 285863 286077 286163 289242 290555 291247 294135 295612 299430 303010 304523 305554 311960 313832 315890 317152 319085 326027 321008 323331 326790 327116 328279 330470 330681 333767 334824 336672 337326 341742 344672 350734 352205 352640 353056 353358 354284 356133 358018 362334 364090 366039 366397 371807 372405 378751 379002 379863 380361 385929 386983 387904 388333 388620 An der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen 2 Gewinne zu 2000 M. 399002 6 Gewinne zu 1000 M. 314877 146627 151854 8 Gewinne zu 500 M. 79586 142522 306024 339386 32 Gewinne zu 1000 M. 6759 42726 51912 52324 73945 84620 16782 17307 232689 275809 282120 284125 304823 368309 78584 90 Gewinne zu 500 M. 17153 35981 39084 49159 64654 71368 76337 78523 80294 90109 100674 118102 122661 123218 124230 126060 131872 146333 150474 160361 163614 175476 176476 196106 196292 212762 248084 268758 271973 273740 275962 308675 319200 320781 324762 348859 347388 365897 379505 382140 386618 391738 391764 397778 398197 302 Gewinne zu 300 M. 922 2064 16590 15371 16719 19638 22635 26606 26839 26770 29485 30184 33497 36884 41022 41713 42230 42442 42892 43189 44763 44841 46665 65156 68755 67941 63647 64737 64785 66918 67380 67781 69179 71778 76194 72275 79380 81059 87067 87960 88531 61446 92838 94770 99679 109540 110519 115039 116618 117658 126246 127166 130545 132691 132972 147902 148225 156394 158820 161264 161619 162683 163901 164886 165958 170164 170888 172197 173787 173894 173963 174115 176173 175247 175571 178474 177432 178376 180348 180570 181378 182556 183200 186257 191859 193203 193559 195897 196845 203345 205848 212697 213783 217894 215121 217123 218432 226309 234780 241299 245915 253229 255017 260426 260986 268353 268393 271400 281814 282722 284040 286570 295891 291296 296759 307485 309441 310172 311315 314693 320026 328968 332216 336567 337946 339708 348889 347124 349216 349594 353043 353587 356137 357619 360729 360780 362105 372694 374338 378208 385603 387053 389279 389399 390446 392856 395239 396318 397796 398076 398682 20 Tagesprämiën. Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 M. gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II. 35988 48205 80635 97744 129203 150436 163548 259473 273736 357192

Wissenschaftl. Kosmetik Schönheitspf., med. Bäder + Frieda Lackner Douglastr. 26 b. d. Hauptpost Telefon 6208 Mietgesuche Nähmaschine Verkäufe Amtliche Anzeigen

Jenny Bartning geb. Doll Karlsruhe, den 2. März 1935 Ritterstraße 26 Ludwig Bartning Klara Heidemann, geb. Bartning Otto Bartning Jda Doll, geb. Strübe mit Kindern und Enkeln Beisetzung Mittwoch, den 6. März von der Friedhofkapelle aus

Verband Deutscher Wvs Muller Ruskunftien Ausk.-Stelle Karlsruhe, Egon Bregenzler, Bankdir. a. D. Schirmmerstr. 6, Einzelberichte auch an Private • Tel. 805 Badisches Staatstheater Cabaret Roland Heute bis Ascher-mittwoch Großer Kostümball Neues Programm 8 Attraktionen Rheinische Stimmungs-kapelle Die ganze Nacht geöffnet! Unser Schlager Rollfilm. Klappkamera 6/9 Optik 6,3 Verschl. bis 1/100 Sek. 19.50 Photohaus Rausch & Pester Erbprinzenstr. 3

Badisches Staatstheater Cabaret Roland Heute bis Ascher-mittwoch Großer Kostümball Neues Programm 8 Attraktionen Rheinische Stimmungs-kapelle Die ganze Nacht geöffnet! Unser Schlager Rollfilm. Klappkamera 6/9 Optik 6,3 Verschl. bis 1/100 Sek. 19.50 Photohaus Rausch & Pester Erbprinzenstr. 3

Drüfers soll demnachst befehligt werden. Der Bewerber muß im gemeindlichen Rechnungsbüro und im Verwaltungsdienst durchaus erfahren sein; er muß die Prüfung für den gehobenen mittleren Verwaltungsdienst erfolgreich abgelegt und sich in der Praxis auf den entsprechenden Stellen der Gemeinde- oder Staatsverwaltung besonders bewährt haben; er muß schließlich die allgemeinen Voraussetzungen zur Berufung in ein Beamtenverhältnis erfüllen. Das Nähere über die Tätigkeits-erhaltlich aus der B.Z. vom 22. 1. 1934 (S. 8, 14) sowie aus § 103 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935. Die Befolgung erfolgt nach Gruppe A 4 b (Bsd. Ver.-Verf.). Cristiane A, mit Aufstellungsmöglichkeit. Den Bewerbungen sind lückenlosere Zeugnisse, Belege über die bisherige Tätigkeit, unter Beifügung von beglaubigten Zeugnisabschriften sowie ein Lichtbild beizufügen. Persönliche Vorstellung ist ohne besondere Aufforderung nicht erzwungen. Karlsruhe, den 1. März 1935. Bad. Gemeindeverwaltungsamt.

Für Fastnachtsküchle unser nochmals gelockertes Mehl und gesiebtes Mehl Phankoknekt... % -22 Phanko-Gold... % -24 Stets frische Mehl Schmalz ausland. % 1.-u.-90 Schmalz Pfd.-Paket 1.08 Kokosfett % -69 u.-65 Salatöl offen Liter 1.10 Frische Eier netto St. .... -11 -10 Zum Füllen Verbilligte Marmelade Verschied. Sorten Ia. Qualität ..... Pfund -32 Apfelgelee ..... Pfund -52 Apfelgelee -60 mit Himbeersaft Glas... -65 Aprikosenkonfitüre Erdbeerkonfitüre. GL. Pfannkuch

Roederer Zähringer- Ecke Waldhornstr. Fasenacht in de Koralle-Grott

Verband Deutscher Wvs Muller Ruskunftien Ausk.-Stelle Karlsruhe, Egon Bregenzler, Bankdir. a. D. Schirmmerstr. 6, Einzelberichte auch an Private • Tel. 805

Karlsruher Schlachthühnmärkte. Dienstag für alle Vorkatungen, Donnerstags für Metzgereien, Bedienten der Metzgereien, Metzgerhandwerker, Karlsruher Metzger, Metzgerhandwerker durch auf eingeführte Firmen. Stadt, Schlacht- u. Viehhofamt. Amtliche Anzeigen (Amtl. Anzeigen entnommen) Ottenhöfen Fischwasser-Verpachtung Die Gemeinde Ottenhöfen verpachtet im Wege der öffentlichen Versteigerung am Dienstag, den 12. März 3., nachmittags 4 Uhr, auf dem Rathaus in Ottenhöfen, die Ausübung der Fischerei in dem der Gemeinde gehörenden Fischwasser in 2 Losen. Die Bedingungen sowie die Loseinsetzungen können auf dem Rathaus während der Geschäftsstunden eingesehen werden. Liebhaber werden schriftlich eingeladen. Der Gemeinderat: R o t h. Karlsruhe Zwangs-Versteigerung 5 R. T. Nr. 63/34. Am Zwangsbes. verbleibt das Notariat an. Aufhebung der Erbengemeinschaft auf Ableben des Ludwig Dea, Schneider in Karlsruhe, am Mittwoch, dem 17. April 1935, vormittags 9 Uhr, in seinen Privatämtern im Rathaus in Karlsruhe, 5. U. Eingang, Zimmer 15, das Grundstück des Ludwig Dea, Schneider in Karlsruhe. Notariat Karlsruhe 5 (Rathaus) als Vollstreckungsgericht. Renchen Jagd-Verpachtung Die Stadtgemeinde Renchen löst am Donnerstag, dem 7. März 1935, nachm. 2 Uhr beginnend, im Rathaus in Renchen die Ausübung der Gemeindejagd in nachbezeichneten Jagdbezirken auf eine weitere Waidbauer von 9 Jahren, d. h. vom Februar 1935 bis 30. Januar 1944, verleiht. Jagdbezirk I (Hofs der Rend), mit ca. 651 Hektar Acker, Wiesen und Wald.

Verband Deutscher Wvs Muller Ruskunftien Ausk.-Stelle Karlsruhe, Egon Bregenzler, Bankdir. a. D. Schirmmerstr. 6, Einzelberichte auch an Private • Tel. 805